

Bildzeitung 10.2.2010



Thomaner werben für Deutschland

Völker der Welt, auf diese Stadt kein Fest wird wie...
feiern Thomaner...
800 Jahre THOMANA
die lateinische Mehrzahl für Thomaner).
Und was steht 2012 alles auf dem Programm?
Hier einige Highlights:
Am 6. Januar tritt Thomaskantor Prof. Georg Christoph Biller über den Kantor, also über sich selbst, Erwid

STANDPUNKT
Von Mathias Orbeck
Kraftakt für Thomaner lohnt sich
Leipzig wird 2012 viel Aufmerksamkeit erlangen: Der Thomanerchor, neben dem Gewandhausorchester das musikalische Aushängeschild der Musikstadt, feiert 800. Geburtstag. Ein guter Anlass für die Stadt, ihrem Chor bessere Bedingungen zu bieten.
Die Jungs, die beachtliche Leistungen für das Renommee Leipzigs erbringen, haben ein ordentliches Umfeld verdient. Der Ausbau des Alumnats ist überfällig. Die Idee, für den Chor während der Bauzeit ein fußläufig erreichbares Wohnquartier anzumieten, ist nachzuvo-



GROSSE MARKETING-KAMPAGNE DER KANZLERIN



Angela Merkel (55, CDU)

Enger Zeitplan für Thomaner

Umzug in Container-Wohnquartier erfolgt im Oktober
einen Kredit finanziert werden, den die Thomaner-Kirchgemeinde aufnimmt und über die Miete, die die Stadt für die Unterbringung ihres Chores zahlt, abgetrieben werden. „Durch die Finanzkrise ist es aber nicht gelungen, einen Kredit zu bekommen“, bestätigt Stefan Altner, Geschäftsführer des Chores.
Deshalb werden nun für 24 Monate geeignete Hausysteme angemietet, die bis zu 108 Jungen beherbergen können (Kosten: 1,08 Millionen Euro). Das Projekt betreut Architektin Gabriele Weis, deren Büro die wie ein Puzzle zusammengefügt werden. Wir legen aber Wert auf ein attraktives Erscheinungsbild, damit sich die Thomaner wohlfühlen.“
Andere Optionen – etwa die Unterbringung in einem Hotel oder

Vom Wort Container will Kulturbürgermeister Michael Faber (parteilos) nichts wissen. „Wir errichten

Temporäre Wohnquartiere, in denen die Thomaner beste Bedingungen vorfinden sollen“, betont er. Wie berichtet, soll das Container-Wohnquartier mit Küche und Speisesaal auf dem städtischen Grundstück Sebastian-Bach-Straße 1 entstehen. Das war eigentlich anders geplant. Favorisiert wurde zunächst das Interimquartier herzurichten, da es ohnehin Bestandteil des geplanten Musikcampus Forum Thomanum ist. Der Ausbau sollte über

Leipziger Volkszeitung 4.4.2010

in Wohnungen der städtischen Firma LWB – wurden schnell verworfen. Denn die 91 Chorknaben und Villa Sebastian-Bach-Straße untergebracht werden. „So ein quiriger Haufen muss einfach zusammengehalten werden, damit die Auftritte reibungslos funktionieren.“ Für so Alumnatsleiter Thoralf Schulze. Für Proben und musikalische Ausbildung werden zusätzliche Räume in der Thomaner-Musikschule oder der Villa Sebastian-Bach-Straße genutzt. Elternvertreterin Karin Stammkötter: „Wir sind glücklich, dass die musikalische Ausbildung unserer Kinder weitergeht. Für uns ist es eine logistische Vereinfachung, wenn



Der weitberühmte Thomanerchor – die Jungs sollen ab Oktober 2010 in ein Container-Wohnquartier ziehen.

entfällt.“ Neben den Mietkosten für die temporären Quartiere kommen noch 500 000 Euro für Planung und Bau sowie 2012 weitere 118 000 Euro für Demontage und Herstellen der Geländeoberfläche. Der Umzug kostet jeweils 140 000 Euro. Um Geld zu sparen, soll das komplette Mobiliar genutzt werden. Der Stadtrat muss den Planen allerdings noch zustimmen, was auf der Sitzung am 24. Februar erfolgen soll.
Vorbereitet wird der Start für den Um- und Ausbau des Alumnats (12,5

Leipziger Volkszeitung 17.2.2009

Preis Gewandhausorchester ist Jahrhundertmarke

Das Gewandhausorchester ist „Marke des Jahrhunderts“. Der Leipziger Klangkörper erhält als einziges Kulturunternehmen Deutschlands den „Markenpreis der Deutschen Standards“. Nach der Preisverleihung im Rahmen der Frankfurter Buchmesse reiht sich das Orchester nun neben Marken wie Nivea, FAZ und Tempo. Neben dem Markensiegel wird dieses Jahr erstmalig der „Markenpreis der Deutschen Standards“ verliehen. Florian Langenscheidt, Verleger und Herausgeber der



Markenpreis

Leipziger Volkszeitung 18.2.2010

Konzert für Bohnermaschine und Orchester

Zum Fasching spielt sich das MDR-Sinfonieorchester im Gewandhaus das Konfetti von der Seele

Der große Gewandhausaal sieht anders aus als sonst an diesem Dienstagabend. Kapitane, Hexen und Teufelchen sitzen im Publikum, nehmen das Faschingsmotiv des MDR-Rundfunkkonzerts sehr ernst. Auf der Bühne stehen drei leistungsstarke Staubsauger und eine Bohnermaschine, aufgestellt wie ein Streichquartett.

Die Haushaltsgeräte, charmant amodoriert von Axel Köhler, werden von den Gästen Coryl Shepard, Andreas Fritsch, Silvio Zschage und Georg Christoph Biller bespielt. Zu Malcolm Arnolds „A Grand, Grand Ouverture“ mischen sich Sauggeräusche, eine als Putzfrau verkleidete Dame betritt mit riesigem Besen energisch die Bühne. Ein Ablenkungsmanöver? Nein, das hat das MDR-Sinfonieorchester nicht nötig, gut aufgeleitet und spielfreudig folgen die Musiker dem Dirigat von Howard Arman, der sich an den Späßen beteiligt.

In Johann Strauß' Fantasie op. 126 aus „Der Karneval in Venedig oder Erinnerung an Ernst“ beklatschen sich die Instrumentalisten, auch unter ihnen einige mit Perücken, Pappnasen und Hüten, eifrig selbst, lachen, johlen. Ein immer wieder auftretendes Gequitsche lässt das Publikum laut auflachen, selten geht es so losgelöst und unkonventionell im Konzertsaal zu. Eine Frau kommt aus ihren Lachkrämpfen gar nicht mehr heraus, steckt ihre Sitznachbarn immer wieder



Saugen und Bohnern: Silvio Zschage, Andreas Fritsch, Cheryl Shepard und Georg Christoph Biller (vorn, v. l.) mit dem MDR Sinfonieorchester. Foto: André Kempner

an. Unter großem Beifall stürmt eine dicke Biene zur Bühne, überreicht Arman einen Blumenstrauß, der grinsend zum Bühnendrang flattert.
Komödiantisch geht es auch mit den „drei Tenören“, weiter: Norman Radoslaw treten in vors Publi voll die

bei Johann und Josef Strauß' „Pizzicato-Polka“ op. 449 setzt man auf tanzende Clowns, die passend zum Zupfen der Streicher durch den Saal hüpfen.
Durch das Gemeinschaftskonzert von MDR und Musikalischer Komödie führt Axel Köhler. Der Countertenor glänzt in Kurt Weills „Surabaya-Johnny“ aus „Happy End“, verweist die zukünftige „Prima Donna“ der Musikalischen Komödie, Iva Mihanovic, ständig der Bühne, ihre Rolle als geltungsbedürftiger Bühnenstar beherrscht sie perfekt, nervt stets mit ihrer Forderung, sie wolle ein Duett mit Köhler singen. Dazu kommt es zwar nicht, doch mit Leroy Andersons „The Typewriter“ fühlen sich alle bestens unterhalten.
Ob man darüber nun herzlich lachen kann oder nicht: Sie haben sich etwas einfallen lassen, die Musiker, ziehen nicht das übliche Programm durch, sind für jeden Spaß zu haben. Und verlieren dennoch nicht ihre musikalische Ernsthaftigkeit. Konzertmeisterin Waltraut Wächter, gewohnt souverän, überzeugt mit zarten Solo-Einlagen und hält ihre Streichertruppe gekonnt zusammen, selbst im

Leipziger Volkszeitung 11.2.2010

Amtsblatt 20.2.2010

Für Ausbau Alumnat: Thomaner ziehen ab Herbst in Ausweichquartier

FÜR den Umbau des Thomaner Alumnats in der Hillestraße 6 wird der Thomanerchor im Herbst 2010 für voraussichtlich zwei Jahre in ein Interim ziehen. In unmittelbarer Nähe zu Thomasschule und Villa Thomana soll ein temporäres Wohnquartier in der Sebastian-Bach-Straße 1 entstehen, das den reibungslosen Ablauf von Unterricht und Proben weiterhin gewährleistet. „Das Interim ist unbedingt nötig, damit der Chor zum 800-jährigen Jubiläum 2012 sein neues Domizil beziehen kann“, erklärt Kulturbürgermeister Michael Faber. Auf 2.500 m² Fläche werden die aktuell 95 Chorknaben in komfortablen Wohnbereichen untergebracht. Untertunend sollen andere Gebäude verstärkt genutzt werden. Im Januar 2011 wird die Sanierung und Erweiterung des Alumnats für insgesamt 12,5 bis 13 Millionen Euro begonnen, so der Geschäftsführer des Thomanerchores, Dr. Stefan Altner. Über die Pläne für

Seite 24
Leipziger Volkszeitung 9.9.2009

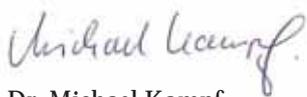


Zwischen Gründonnerstag und Ostermontag 2010 besuchten über 11.800 Menschen die Veranstaltungen in der Thomaskirche Leipzig. Dabei erwiesen sich die Konzerte und Gottesdienste, in denen der Thomanerchor Leipzig mitwirkte, als besonderer Magnet. Auf ein solches Ergebnis kann die Kirchengemeinde St. Thomas mit Recht stolz sein. Aber ohne den Thomanerchor wären solche Besucherzahlen nicht denkbar. Allein die beiden Aufführungen der Matthäus-Passion brachten 3.600 Zuhörer in das Gotteshaus. Natürlich gehen viele von ihnen in erster Linie in ein Konzert, das in einer Kirche stattfindet. Aber dennoch kommen sie mit der Musik in unmittelbare Berührung und damit eben auch mit dem tiefen Glaubensinhalt, der von ihr ausgeht. Darin besteht eine große Chance: In einer nahezu säkularisierten Gesellschaft die Glaubensbotschaft, die Botschaft vom Leiden und der Auferstehung Jesus Christi tief im Bewusstsein der Menschen zu verankern und wach zu halten.

Mit dem vierten Thomaner-Journal möchten wir Ihnen wieder einen Einblick in die Arbeit des Thomanerchores und aller ihn fördernden Institutionen geben. Es steht ganz im Zeichen der Wiedereröffnung des Bach-Archivs in Leipzig. In einem Interview stellt der Direktor des Archivs, Prof. Christoph Wolff, die Bedeutung des Archivs für Leipzig und die Bachforschung heraus. Weitere Schwerpunkte bilden ein Beitrag über Thomaskantor Günther Ramin sowie Berichte aus den Vereinen Forum Thomanum e. V., Förderkreis Thomanerchor Leipzig e. V. und der Stiftung Thomanerchor.

Noch ein Wort in eigener Sache. Das Thomaner-Journal erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Deshalb bieten wir mit dem neuen Heft die Möglichkeit eines Abonnements an. Nähere Informationen dazu finden Sie auf der vorletzten Seite. Die Mitglieder der Vereine erhalten das Heft nach wie vor kostenfrei zugesendet.

Damit grüße ich Sie aus der Bach-Stadt Leipzig ganz herzlich.



Dr. Michael Kampf

Vorsitzender Förderkreis Thomanerchor Leipzig e. V.



KURZ BERICHTET	4
THOMANER-LEBEN	
<i>Hörbeispiele aus acht Jahrzehnten</i>	7
INTERVIEW	
<i>Prof. Christoph Wolff - Neues von und für Bach</i>	9
VERANSTALTUNGSKALENDER	12
THOMANER-LEBEN	
<i>Am anderen Ende der Welt</i>	14
ZUGÄNGE DES THOMANERCHORES	15
MUSIKER IN LEIPZIG	
<i>Thomaskantor Günther Ramin</i>	16
MOTETTE/KANTATE	
<i>Prof. Helmut Loos über Robert Schumanns Missa sacra op. 147</i>	18
FORUM THOMANUM	21
FÖRDERKREIS THOMANERCHOR	22
ZU GUTER LETZT	24



4



9



16



18

CONTAINER STATT ALUMNAT

Im Vorfeld des großen Jubiläums 2012 wird das Alumnat des Thomanerchores in der Hillerstraße komplett umgebaut. Der Stadtrat hat dafür 12,5 Millionen Euro bereitgestellt. Der Umbau soll im Herbst 2010 beginnen und zwei Jahre dauern. In dieser Zeit ziehen die Thomaner in ein interimistisches Gebäude neben dem Alumnat, welches aus hochwertigen Containern errichtet wird. Der Umbau des Alumnats soll die Wohn- und Lebensbedingungen der Thomaner grundlegend verbessern und die Umsetzung moderner Standards garantieren. Künftig werden die Thomaner auf vier Etagen verteilt wohnen und in einem neu errichteten Probensaal üben können. Um die Thomasschule und das Alumnat des Thomanerchores entsteht der Campus Forum Thomanum.

THOMANERCHOR EHRT PERGOLESI

Anlässlich des 300. Geburtstages von Giovanni Battista Pergolesi (1710–1736) dirigierte Thomaskantor Georg Christoph Biller im Januar in der Thomaskirche Leipzig Johann Sebastian Bachs Motette »Tilge, Höchster, meine Sünden« nach dem »Stabat mater« von Pergolesi. Mit dieser Bearbeitung erinnerte der Thomanerchor gemeinsam mit dem Gewandhausorchester an den Geburtstag des italienischen Komponisten, der bereits im Alter von 26 Jahren starb. Pergolesis »Stabat mater« ist sein bekanntestes Sakralwerk.



Das neue Alumnat der Thomaner im Modell.

800 JAHRE THOMANA

Thomaskirche, Thomasschule und Thomanerchor Leipzig feiern 2012 ihr 800-jähriges Bestehen: Thomaskantor Georg Christoph Biller, Thomaspfarrer Christian Wolff, die Leiterin der Thomasschule Kathleen Kormann und Kulturbürgermeister Michael Faber stellten im Rahmen einer Pressekonferenz die geplanten Aktivitäten im Festjahr vor. Besondere musikalische Ereignisse werden das Jubiläumsjahr prägen: Zu den Höhepunkten zählen die Uraufführungen von fünf Festmusiken, die für den Thomanerchor komponiert werden. Thomaskantor Biller wird im Festjahr eine Komposition zu Ostern schreiben, des Weiteren werden Werke von Hans Werner Henze (Pfingsten), Sofia Gubaidulina (Epiphania), Heinz Holliger (Reformationstag) und Brett Dean (Weihnachten) entstehen. Neben zahlreichen Auftritten in Leipzig reisen die Thomaner im Frühjahr 2012 nach Japan und Korea. Im März 2012 erscheint in Deutschland ein Kinofilm über die Thomaner. Neben einem Treffen von europäischen Knabenchören, einem Konzert in der Arena Leipzig und Konzertreisen in mehrere Städte Deutschlands wird das Bachfest 2012 unter dem Motto »800 Jahre musica sacra an St. Thomas« stehen. Außerdem wird es im Stadtgeschichtlichen Museum eine große Ausstellung zur Geschichte der Thomana geben. Weitere Informationen im Internet unter www.thomana2012.de.

THOMANER AM GENDARMENMARKT

Alle zwei Jahre singt der Thomanerchor Leipzig in der Adventszeit im Berliner Konzerthaus am Gendarmenmarkt. Im vergangenen Jahr musizierten die Thomaner und das Konzerthausorchester Berlin unter der Leitung von Thomaskantor Georg Christoph Biller die Kantaten »Nun komm, der Heiden Heiland« BWV 61 und



»Schwingt freudig euch empor« BWV 36 von Johann Sebastian Bach. Außerdem erklangen Volker Bräutigams »Magnificat« für Sopran und Kammerorchester, sowie Heinz Werner Zimmermanns »Te Deum«. Neben den Proben und Aufführungen erkundeten die Thomaner die Hauptstadt und deren Sehenswürdigkeiten, besuchten die Weihnachtsmärkte Berlins und erklimmen den Fernsehturm.



DIE WINTERREISE

Absage einer Auslandsreise: Der Thomanerchor Leipzig wollte das neue Jahr mit einer Konzertreise auf die Kanarischen Inseln beginnen, um gemeinsam mit dem Gewandhausorchester alle sechs Kantaten des Bachschen Weihnachtsoratoriums aufzuführen. Leider lassen die momentanen wirtschaftlichen Verwerfungen weltweit manche Projekte platzen. So auch dieses. Stattdessen konnten die Thomaner lang ersehnte Konzertzusagen in der Region wahrnehmen: In der Trinitatiskirche in Riesa (Bild oben) gaben die Thomaner im Januar 2010 ein nach-weihnachtliches A-cappella-Konzert. Einen Tag darauf gastierte der Chor in Nordhausen am Harz. Die Konzertbesucher umjubelten besonders die vier Thomaner, die aus Nordhausen und Umgebung stammen.

GOTTESDIENST ZUM UNIVERSITÄTSJUBILÄUM

Der Thomanerchor Leipzig gestaltete mit Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy den Universitätsgottesdienst zum 600-jährigen Jubiläum der Alma mater im Dezember 2009 in der Thomaskirche. Universitätsmusikdirektor David Timm spielte Johann Sebastian Bachs »Präludium und Fuge« BWV 544. Das Orgelwerk kam 1727 an der Universitätskirche St. Pauli zur Uraufführung. Die Predigt hielten Landesbischof Jochen Bohl und Bischof Joachim Reinelt, Grußworte sprachen Oberbürgermeister Burkhard Jung und der Rektor der Universität, Franz Häuser. Im Rahmen des Jubiläums der Universität war auch eine Aufführung des Weihnachtsoratoriums durch den Thomanerchor Leipzig und das Gewandhausorchester geplant. Die Universitätsleitung sagte das in der neu gebauten Universitätskirche geplante Konzert kurzfristig ab.

325. GEBURTSTAG BACHS

Die Bachstadt Leipzig feierte am Sonntag, 21. März 2010, den 325. Geburtstag von Johann Sebastian Bach. Das aufwändig sanierte Bach-Museum Leipzig öffnete aus diesem Anlass nach fast zweijähriger Umbauzeit wieder seine Pforten. Im Anschluss an den Festgottesdienst begaben sich die Thomaner zu einem Festakt in das Alte Rathaus. Bundespräsident Horst Köhler würdigte das Bach-Archiv und das Bach-Museum: »Arbeit im Archiv, Forschung an der Überlieferung: Das ist Arbeit am Erhalt des kulturellen Gedächtnisses der Nation«. Auch für den Thomanerchor fand der Bundespräsident beim Bach-Geburtstag einige anerkennende Worte: »Die Thomaner haben uns vorhin schon ganz wunderbar auf ihn eingestimmt, mit seiner Motette »Singet dem Herrn ein neues Lied«. Die Thomaner selbst stehen nicht nur für eine vielhundertjährige, ununterbrochene Chorgeschichte – sie stehen auch für eine stets neue und stets auch der Gegenwart verpflichtete Auseinandersetzung mit Johann Sebastian Bach.« Am Nachmittag musizierten der Thomanerchor und das Leipziger Barockorchester in der Thomaskirche Werke von Johann Sebastian Bach und Georg Philipp Telemann. Erstmals erklang in diesem Konzert die wiederentdeckte Kantate »Ich bin vergnügt mit meinem Stande« des Bachsohnes Carl Philipp Emanuel. Sie wird von Dr. habil. Peter Wollny vom Bach-Archiv im Rahmen der Gesamtausgabe der Werke von Carl Philipp Emanuel Bach veröffentlicht. Gotthold Schwarz sang die dreisätzige Solokantate unter Leitung von Thomaskantor Georg Christoph Biller. Die Tonmeister von Rondeau Production zeichneten das Thomaskonzert im Auftrag des Förderkreises Thomanerchor e. V. auf. Das Programm erscheint im Dezember auf der Förderkreis-CD 2010 und wird exklusiv für die Mitglieder des Vereins erhältlich sein.



FRIEDENSFENSTER

FÜR DIE THOMASKIRCHE

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 20. Jahrestag der Friedlichen Revolution in Leipzig wurde in der Thomaskirche das neu geschaffene Friedensfenster des Leipziger Künstlers David Schnell eingeweiht. Das Fenster ist ein Geschenk der amerikanischen Partnerstadt Houston und wurde von der Houston – Leipzig Sister City Association und von Rotariern des Distriktes 5890 (Houston/Texas) gestiftet. Das Kunstwerk ist an der Südseite des Langhauses zu sehen.

ALUMNI

Seit März 2010 befasst sich beim Förderkreis Thomanerchor e. V. der ehemalige Thomaner Sascha Hille mit den Bereichen Alumni, Vertrieb des Thomaner-Journals und den Förderkreiskonzerten. Er wird den Kontakt zu ehemaligen Thomanern aufnehmen und das entstehende Netzwerk kontinuierlich pflegen.

Alle ehemaligen Thomaner sind gebeten, ihre Kontaktdaten, besonders ihre E-Mail-Adressen, bei Hille zu hinterlegen.

Sascha Hille (geb. 1990) war von 1999 bis 2008 selbst Thomaner und übernahm für 2007/2008 das Amt des domesticus. Seinen Zivildienst hat er 2009 an der Thomaskirche Leipzig absolviert.

Derzeit studiert er Kulturwissenschaften in Leipzig. Darüber hinaus übernimmt er organisatorische Aufgaben für das Ensemble Nobiles.

Alumni-Kontakt: alumni@foerderkreis-thomanerchor.de

LEGAT FÜR**JOHANNES GRÜNDEL**

Thomaskantor Georg Christoph Biller verlieh Thomaner Johannes Gründel das diesjährige Jakob-Petzold-Legat. Biller begründete die Entscheidung mit Gründels besonderen musikalischen Leistungen und seiner verantwortungsvollen Aufgabe als Stimmgruppenführer. Das Legat ist dem Gedenken an den Thomaner Jakob Petzold gewidmet, der 1986 geboren wurde und im Alter von zwölf Jahren bei einem Verkehrsunfall verstarb.

**FESTKONZERT ZUM LICHTFEST**

Die Stadt Leipzig gedachte im Oktober des vergangenen Jahres des 20. Jahrestages der Friedlichen Revolution in Leipzig mit einem Lichtfest auf dem Innenstadt-Ring, an dem über 100 000 Menschen teilnahmen. Mit Licht-, Audio- und Klanginstallationen interpretierten europäische Künstler die Oktoberereignisse von 1989. In der Nikolai-Kirche fand ein bewegendes Festkonzert statt: Kurt Masur dirigierte das Gewandhausorchester, der Thomanerchor unter der Leitung von Thomaskantor Georg Christoph Biller sang die Bach-Motette »Fürchte dich nicht« BWV 228 und Felix Mendelssohn Bartholdys »Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir«. ARTE strahlte das festliche Konzert europaweit im Fernsehen aus.

T HOMASSCHULCHOR

Der Thomasschulchor und ein kleines Orchester der Thomasschule unter Leitung von Friederike Lepetit und Michael Rietz begleiteten den Abendgottesdienst am 14. März 2010 in der Thomaskirche. Die Besucher der Kirche hörten neben der Kantate »Der Herr ist mit mir« BuxWV 15 von Dieterich Buxtehude drei Chorwerke von Anton Bruckner und »Der hundertste Psalm« von Felix Mendelssohn Bartholdy.

**B**ENEFIZKONZERT FÜR ERDBEBENOPFER

Der Thomanerchor Leipzig und weitere Leipziger Musiker gaben im Februar 2010 ein Benefizkonzert in der Thomaskirche. Der Erlös des Konzertes in Höhe von 8847,86 Euro ist für die Erdbebenopfer in Haiti bestimmt. Thomaskantor Georg Christoph Biller leitete Johann Sebastian Bachs »Dona nobis pacem« sowie Werke von Max Reger und Felix Mendelssohn Bartholdy. Neben dem Thomanerchor musizierten das Ensemble amarcord, Thomasorganist Ullrich Böhme, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, das Jazzduo Timm-Brockelt sowie der Leipziger Universitätschor und das Mendelssohnorchester unter der Leitung von Universitätsmusikdirektor David Timm.

GASTSPIEL IN MAGDEBURG

Unter dem Titel »Jauchzet dem Herrn« gab der Thomanerchor Leipzig gemeinsam mit dem Leipziger Barockorchester im März 2010 ein Konzert bei den 20. Magdeburger Telemann-Festtagen. Thomaskantor Georg Christoph Biller leitete in der Johanniskirche Georg Philipp Telemanns Vertonung des 71. Psalms »Deus judicium tuum« sowie die Bach-Kantaten »Himmelskönig, sei willkommen« BWV 182 und »Wie schön leuchtet der Morgenstern« BWV 1. Außerdem stand die namensgebende Motette »Jauchzet dem Herrn« von Telemann/Bach auf dem Programm.

SOIRÉE »DER WELTLICHE MENDELSSOHN«

Eine Soirée mit weltlichen Werken für Männerchor von Felix Mendelssohn Bartholdy gestaltete das Ensemble Nobiles, eine A-cappella-Gruppe aus ehemaligen Thomanern, am 10. April 2010. In diesem Konzert wurden alle weltlichen Werke Mendelssohns für Männerchor aufgeführt. Das Konzert fand im fast ausverkauften Kammermusiksaal der Villa Thomana statt. Gut 70 musikinteressierte Zuhörer haben sich für dieses spezielle Programm begeistern lassen. Der Erlös des Konzerts kommt dem Verein Forum Thomanum e.V. zugute. Dadurch bringen die fünf Sänger des Ensemble Nobiles ihre Verbundenheit mit der Idee eines musikalischen Bildungscampus zum Ausdruck. Die jungen Musiker lernten sich im Thomanerchor kennen.



Bundespräsident Horst Köhler, Prof. Christoph Wolff, Ministerpräsident Stanislaw Tillich und Oberbürgermeister Burkhard Jung sind die ersten Besucher des neuen Bach-Museums. Der Thomanechor Leipzig umrahmt den Festakt im Alten Rathaus mit Bachs Motette »Singet dem Herrn ein neues Lied«.

Hörbeispiele aus acht Jahrzehnten Thomaner im neu eröffneten Leipziger Bach-Museum

Ein Orgelspieltisch, an dem Bach einst spielte, und die Orgelbank, auf der er damals saß; ein Kontrabass, der unter seiner Leitung erklingen ist; eine Geldkassette aus seinem Besitz, und Fundstücke aus dem vermutlichen Grab des Komponisten: Nach über zweijähriger Umbauzeit eröffnete das Bach-Museum Leipzig im März wieder für das Publikum. Viele außergewöhnliche Objekte sind zu entdecken, die es im alten Bach-Museum nicht zu sehen gab.

Zu den ersten Besuchern zählten die Mitglieder des Thomanechores. Der Direktor des Bach-Archivs, Prof. Christoph Wolff, führte sie durch die neu konzipierte Ausstellung. Vor allem über die Handschrift der Kantate »Wie schön leuchtet der Morgenstern« BWV 1 staunten die Thomaner. Derzeit ist im neuen Bach-Museum das vollständige Stimm-Material zu sehen. Direkt im Anschluss führten die Thomaner diese Kantate im Festgottesdienst anlässlich des 325. Geburtstags von Johann Sebastian Bach in der Thomaskirche auf.

Die in dunklem Grün gehaltene Schatzkammer bildet den würdigen Rahmen, in dem bei gedämpften Licht wertvolle Originalhandschriften von Bach, seltene Erstdrucke und eindrucksvolle Chroniken betrachtet werden können. Einmal im halben Jahr sollen die dort ausgestellten Handschriften aus konservatorischen Gründen gewechselt werden. Es wird also immer wieder etwas Neues zu entdecken sein.

Ein großer Ausstellungsraum über Bachs Leipziger Zeit bildet den Abschluss der Berufsbiographie. Direkt mit Blick

auf den Thomaskirchhof und das große Bach-Denkmal vor den Fenstern des Museums geht es um Bachs Wirken als Thomaskantor. Zuvor lernen die Besucher die Lebensphasen Bachs als Organist und als Hofmusiker kennen – auch das ist neu in dem Museum, das sich früher auf die Leipziger Zeit des Thomaskantors konzentriert hatte.

Der Stadtplan auf dem Boden bildet das markante Zentrum. Die Besucher spazieren durch das barocke Leipzig. An Medienstationen lernen sie die Orte kennen, an denen Bach einst gewirkt hat; neben Thomaskirche und Thomasschule sind der Leipziger Markt, die Neue Kirche, die Nikolai-kirche, das Zimmermannsche Kaffeehaus oder der Johannisfriedhof interessante Stationen. Viele Straßenverläufe des barocken Leipzig und sogar ihre Namen haben sich bis heute erhalten, wichtige Wirkungsstätten wie die Thomas- und die Nikolaikirche prägen noch heute das Stadtzentrum. Gegenüber dem Bach-Museum stand einst die alte Thomasschule, in der Bach mit seiner Familie gewohnt hatte. Heute holt ein



Klangrohre, Hörstationen und das Klangkabinett laden im Bach-Museum zum Verweilen ein. In der Schatzkammer ist derzeit das vollständige Stimm-Material der Bach-Kantate »Wie schön leuchtet der Morgenstern« ausgestellt.

Modell der Schule die Bach-Zeit ins Museum zurück. Hier sahen die Thomaner bei ihrer Führung die eindrucksvollen großen Schlafsäle der damaligen Thomasschüler, die sich in den oberen Geschossen des Gebäudes befanden. Jeder Thomaner hatte dort auch seine eigene kleine Übekammer; die Unterrichtsräume lagen neben Bachs Wohnung in den unteren Etagen der alten Thomasschule. Die saubere, kindliche Handschrift im Schulheft von Wilhelm Friedemann Bach gibt es ebenso zu bestaunen wie den täglichen Stundenplan der Thomaner, der schon zu Bachs Zeiten über 100 Jahre alt war. Neben schulischen Aufgaben finden sich einige Karikaturen im Schulheft des berühmten Bach-Sohnes und Thomasschülers: Ob er wohl seine Lehrer gezeichnet hatte? Viele interessante Details aus dem Alltag der 150 Thomasschüler, von denen damals 55 im Chor sangen, werden in der neu konzipierten Ausstellung lebendig.

Die klingende Musik spielt im ganzen Museum eine besondere Rolle. In Klangrohren, Hörstationen oder als Ruummusik ist die Bachsche Musik präsent. Im Hörkabinett können es sich die Besucher gemütlich machen und aus dem gesamten Bachschen Werkverzeichnis ihre Lieblingsstücke auswählen. In der eigens für das Museum zusammengestellten vollständigen Hörbibliothek Bachscher Musik sind die Thomaner neben vielen anderen prominenten Künstlern vertreten – neben aktuellen Einspielungen von Passionen und Motetten unter Leitung ihres Thomaskantors Georg Christoph Biller auch auf zwei historischen Aufnahmen aus den 30er und 50er Jahren des 20. Jahrhunderts.

Ein ganzer Raum, der zusammen mit dem Leipziger Klangkünstler Erwin Stache entwickelt wurde, ist dem barocken Orchester gewidmet: Wie klang ein Zink? Wie unterscheidet sich die Klangfarbe einer Oboe d'amore von der einer Oboe da caccia? Musiker des Fachbereichs »Alte Musik« an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« haben die Musikstücke auf historischen Instrumenten eingespielt, darunter den Choral »Lass dein Engel mit mir fahren« aus der Kantate 19, »Es erhob sich ein Streit«. Hier können die Besucher nach eigenem Belieben instrumentieren, können Trompete, Horn, Zink, Posaune und Pauke; Blockflöte, Querflöte, Oboe, Oboe d'amore, Oboe da caccia und Fagott; Violoncello, Violine, Theorbe, Cembalo und Orgel sowie die Streicher beliebig dazumischen, verstärken oder abschalten.

Interaktion ist die große Besonderheit im Leipziger Bach-Museum. Überall gibt es etwas zum Ausprobieren, zum Anhören, zum Bewegen. Ausschnitte aus bekannten Bachfilmen aus den Jahren 1941, 1985 und 2003 laden zur Pause ein wie auch die Hörstationen, die über moderne Bildschirme leicht und intuitiv mit deutscher und englischer Menüführung zu bedienen sind. Fast alle Thomaskantoren seit der Reformation haben komponiert, fast alle sind sie auch mit einem Hörbeispiel im neuen Museum vertreten.

Im modernen »Forschungslabor« können sich die Besucher auf spielerische Weise als Bachforscher versuchen und musikwissenschaftliche Arbeitsfelder kennen lernen. Welche Anhaltspunkte stehen den Forschern zur Verfügung, um eine Bachsche Kirchenkantate zu datieren? Nach kurzer Einweisung in die Handschriften einiger Kopisten, die in bestimmten Jahren für Bach gearbeitet hatten, und die Wasserzeichen verschiedener Papiere, die Bach verwendet hat, gibt's die erste Aufgabe: In welchem Jahr hat Bach die vorliegende Kantate komponiert? Aus den eben noch bestaunten Handschriften lassen sich eine ganze Menge von Informationen herauslesen – man muss nur wissen, wie!

Kerstin Wiese



..... INFORMATIONEN

Öffnungszeiten des Bach-Museums

Täglich außer Montag von 10 bis 18 Uhr / Eintritt: 6 Euro, ermäßigt 4 Euro

Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: Eintritt frei

Jeden ersten Dienstag im Monat freier Eintritt für alle Besucher

N

euves von und für Bach

Interview mit Prof. Christoph Wolff

Hauptberuflich an der Harvard Universität in Cambridge/Massachusetts tätig leitet Prof. Christoph Wolff das Bach-Archiv in Leipzig und gehört, neben Elmar Weingarten und Thomaskantor Georg Christoph Biller, dem Direktorium des Bachfestes an. Regelmäßig pendelt er zwischen der »neuen« und »alten« Welt: Zur Wiedereröffnung des neuen Bach-Museums im März 2010 war er in Leipzig, der nächste Besuch zum Bachfest steht bereits fest. Schließlich obliegt dem Bach-Archiv die Planung und Organisation des Bachfestes.

Sie sind erst vor einigen Tagen aus Amerika nach Deutschland gekommen und pendeln regelmäßig zwischen alter und neuer Welt. Wie oft besuchen Sie Leipzig?

Ich bin hauptberuflich an der Harvard Universität tätig und leite zusätzlich das Bach-Archiv hier in Leipzig. Damit ist eine rege Reisetätigkeit verbunden. Ich bin etwa alle vier Wochen in Leipzig.

Haben Deutsche und Amerikaner einen ähnlichen Bezug zu Johann Sebastian Bach?

Wenn wir an die Musikfreunde denken, grundsätzlich ja. Ich würde sagen, die Musikfreunde rund um den Erdball sind gleichermaßen von der Musik Bachs fasziniert und haben eine erstaunlich große Werkkenntnis. Das unterscheidet sie meiner Meinung nach von Händel-, Mozart- oder Beethoven-Liebhabern. Bachfans haben sich oftmals mehr mit den Werken und der Person Johann Sebastian Bach beschäftigt.

Gibt es ein Werk Bachs, das in Amerika favorisiert wird?

Das kann man nicht sagen. Es gibt zum Beispiel eine ganze Reihe von Kirchen, in denen all sonntäglich eine Bach-Kantate musiziert wird. Genannt sei hier die Emmanuel Church in Boston, die auf eine 40-jährige Tradition in den Kantatenaufführungen verweisen kann.

Gibt es eine regelmäßige Bachpflege in Amerika?

Amerika ist ein sehr großes Land. Es umfasst vier Zeitzonen und einige tausend Meilen von der West- bis zur Ostküste. In allen größeren Städten gibt es eine lebendige Bachpflege. Das Washington Bach Consort gehört zu den besten Ensembles in Amerika. Es gibt Bachfeste in Florida, Kalifornien und Bethlehem/Pennsylvania. Amerika ist ein Einwanderungsland und zeigt zum Beispiel in Pennsylvania oder Texas starke deutsche Einflüsse. Das hatte eine große Bedeutung für die Entwicklung der Musikpflege.

Wann sind Sie zum ersten Mal Bachs Musik begegnet? Was fasziniert Sie persönlich daran?

Ich habe Kirchenmusik studiert, spiele Orgel und bin Chorleiter. Meine erste Stelle hatte ich als Universitätsorganist in Erlangen. Danach habe ich Musikwissenschaft studiert und promoviert. Außerdem habe ich regelmäßig auf der Orgel konzertiert. Ich mache heute noch Orgelvorfüh-



Prof. Christoph Wolff, Direktor des Bach-Archivs Leipzig

rungen und gebe regelmäßig Orgelkurse, zum Beispiel bei der Sommerakademie in Haarlem. Außerdem bin ich regelmäßiger Gastdirigent bei den Kantatenaufführungen in Boston. In Dublin habe ich gerade ein Kantatenkonzert gegeben. Es ist für mich ein großes Bedürfnis, mich nicht nur rein wissenschaftlich mit der Musik Bachs auseinanderzusetzen.

Die Begegnung mit der Musik Bachs geht auf frühe Kindheitstage zurück. Mein Vater war Pfarrer, meine Mutter als Hilfsorganistin tätig. Ich habe sehr viele Stunden in der kleinen Dorfkirche verbracht, in der meine Mutter übte. Dort wurde der Kontakt zur Orgel und auch zur Musik Bachs hergestellt. Später sang ich in der Wuppertaler Kurrende Bach-Motetten. Bach war sehr früh Teil meiner musikalischen Grunderfahrung.



Mit dem Ausbau des Bosehauses wurde auch die Bibliothek neu gestaltet. Mit dem Umbau verbessern sich die Studien- und Arbeitsbedingungen für Nutzer der Bibliothek im Bach-Archiv.

Wir sind hier im »neuen alten« Bach-Archiv, das in den vergangenen beiden Jahren umfassend renoviert, erneuert und am 21. März feierlich unter Anwesenheit von Bundespräsident Horst Köhler wiedereröffnet wurde. Was hat sich im Bach-Archiv verändert?

Es hat sich einiges verändert. Der ganze Gebäudekomplex Bosehaus bildet jetzt gemeinsam mit der Thomaskirche ein einzigartiges Bach-Zentrum in Leipzig. Zwar wurde Bach nicht in Leipzig geboren, hat aber hier einen Großteil seiner Werke geschrieben. Der Bereich Thomaskirchhof hat darum einen besonderen historischen Stellenwert für Bachfreunde aus aller Welt. Wir haben mit dem Bach-Archiv hier in unmittelbarer Nähe der Thomaskirche ein Gebäude, das Bach gewidmet ist. Das bedeutet einen großen Gewinn. Dazu kommt, dass Bach regelmäßig hier im Bosehaus ein- und ausgegangen ist. Hier gab und gibt es einen Festsaal, in dem er musizierte. Die Familie Bose war mit der Familie Bach sehr eng verbunden.

Das Haus war in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Außerdem existierten kaum Brandschutzmaßnahmen für die wertvollen und teilweise unersetzlichen Exponate, wie die Bach-Autographe. Wir haben hier die Kantaten, die Anna Magdalena Bach 1750 an die Stadt Leipzig verkauft hat. Die vielerlei bei uns aufbewahrten wertvollen Dokumente konnten bisher nicht öffentlich zugänglich gemacht werden, da die Ausstellungsmöglichkeiten weder den Sicherheits- noch den restauratorischen Ansprüchen genügten. Das Haus wurde jedoch grundlegend saniert. Die Räumlichkeiten sind weitgehend dem ursprünglichen Zustand angepasst worden. Außerdem gibt es einen Erweiterungsbau mit zwei

klimatisierten Räumen. Wir haben dadurch etwa ein Drittel mehr Platz und hoffen durch diese Erneuerungen auf einen vermehrten Besucherstrom.

Das Bach-Archiv ist in der Forschung tätig. Findet man noch Neues von Bach?

Man findet ständig Neues von ihm. Natürlich kaum neue Werke, aber viele Informationen. Wir suchen systematisch in Archiven im ehemaligen Ostblock nach Hinweisen zu Bach. 2002 wurde tatsächlich auch ein unbekanntes Werk des Meisters, die Aria »Alles mit Gott« in Weimar gefunden. Selbst in der Umgebung von Leipzig finden wir noch Zeugnisse aus Bachs Leben. Wir bekommen langsam ein Bild davon, welche Bedeutung Bach für seine Zeit hatte. In der Russischen Nationalbibliothek St. Petersburg tauchte vergangenes Jahr ein Textdruck der Markus-Passion auf, die 1744 in der Thomaskirche aufgeführt wurde. Der Druck stammt vermutlich aus der Bibliothek von Johann Christoph Gottsched und enthält handschriftliche Ergänzungen Bachs. Er belegt, dass auch diese Passion, ähnlich wie die Passionen nach Johannes und Matthäus mehrmals – und mit Veränderungen – in Leipzig zur Aufführung kam. Wir sind bisher von einer einzigen Aufführung ausgegangen.

Welche Rolle spielt das Bach-Archiv beim Bachfest Leipzig?

Es ist das Bachfest der Stadt Leipzig, der Stadtrat ist der Initiator. Wir sind das ausführende Organ und uns obliegt die Planung und Organisation. Es gibt ein Direktorium, dem Elmar Weingarten, Thomaskantor Georg Christoph Biller und ich angehören. Es ist immer noch ein junges Bachfest

und besteht erst seit 1999. Die Publikumswirkung ist jedoch erstaunlich hoch. Die Besucherzahlen nehmen ständig zu.

Unter welchem Motto steht das Bachfest 2010?

Das Motto dieses Jahr ist Bach-Schumann-Brahms. Wir begehen ja in diesem Jahr Schumanns 200. Geburtstag. Durch solche thematischen Schwerpunkte können wir gewisse Dinge akzentuieren und die historische Bachpflege und den Einfluss des Komponisten auf das Werk anderer nach außen hin darstellen. In dieser Hinsicht sind die Werke von Robert Schumann und Johannes Brahms besonders ertragreich. Aber in erster Linie wollen wir natürlich viel Bach musizieren.

* (Anmerkung der Redaktion: Robert Schumann 1810–1856)

Welche Themenschwerpunkte werden künftige Bachfeste haben?

Nächstes Jahr geht es um Bach und die italienische Musik. 2012 ist dann 800 Jahre musica sacra an St. Thomas das Motto.

Welche Höhepunkte gibt es beim diesjährigen Bachfest?

Ein wesentlicher Programmpunkt ist die Aufführung der Johannes-Passion am 17. Juni in der Thomaskirche. Ausführende sind neben Solisten der Thomanerchor Leipzig und das Leipziger Barockorchester. Zu dieser Aufführung wird es ein Seminar für interessierte Bachfestbesucher geben, das sich mit Fragen über dieses Werk Bachs auseinandersetzt. Das Seminarthema heißt »Bachs Johannes-Passion: Ein unvollendetes Werk?« Dort wird dann zum Beispiel diskutiert, dass Bach mit der Revision dieser Passion bis an sein Lebensende nicht fertig wurde.

Der Förderkreis des Thomanerchores möchte dieses Konzert mitschneiden. Das setzt eine seit einigen Jahren bestehende Kooperation zwischen Bach-Archiv und Förderkreis fort. Bereits in den vergangenen Jahren hat der Förderkreis Bachfestkonzerte aufgezeichnet, die in Ausschnitten auf den Bachfest-CDs, vollständig auf den Förderkreis-CDs zu hören sind.

Das freut mich sehr. Es wäre schade, wenn eine solche Aufführung der Johannes-Passion nicht für die Musikliebhaber als CD zur Verfügung stünde.

Sehen Sie eine Zukunft für das Bachfest oder sollte es ein generelles Konzertfestival in Leipzig geben?

Ich bin mit der derzeitigen Situation nicht unzufrieden. Die Vorstellung eines Mammut-Festivals – und lassen Sie mich es so sagen, eines musikalischen Gemischtwarenladens –, halte ich für außerordentlich problematisch. Ich glaube, dass sich die Initiatoren einer solchen Idee nicht gut informiert haben. Alle großen städtischen Musikfeste, die kein eigentliches Identifikationsmerkmal mit dem Ort haben, sind gescheitert. Ein Beispiel ist das Musikfest in Dresden. Ich meine, Leipzig kann zwei Festivals im Jahr, die thematisch und konzeptionell ganz unterschiedliche Kreise von Musikfreunden ansprechen, gut verkraften. Ich könnte mir

sogar noch ein zusätzliches Opernfestival vorstellen, das dann im Frühjahr stattfinden könnte, gefolgt vom Bachfest im Frühsommer und den symphonischen Mendelssohn-Festtagen im Herbst.

Haben Sie eine Lieblingskomposition von Bach?

Das wechselt. Aber wenn ich ein Werk nennen soll, dann ist es die h-Moll-Messe. Sie überstrahlt für mich auch noch die Matthäus-Passion.

Sehr geehrter Herr Prof. Wolff, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Die Fragen stellte Dr. Michael Kampf.



..... PROF. DR. DR. H. C. CHRISTOPH WOLFF

Christoph Wolff (* 1940) ist Professor der Musikwissenschaft an der Harvard University in Cambridge (Massachusetts), Direktor des Bach-Archivs Leipzig und Honorarprofessor der Universität Freiburg (Breisgau). Nach dem Studium lehrte er in Erlangen, Toronto und New York, bevor er 1976 Ordinarius an der

Harvard University war. Von 1992 bis 2000 war er dort Dekan der Graduate School of Arts and Sciences. Wolff ist Mitglied internationaler Gesellschaften und Präsident des Répertoire International des Sources Musicales. Seine Forschungen widmen sich besonders Johann Sebastian Bach und Wolfgang Amadeus Mozart.

Für seine wissenschaftlichen Arbeiten erhielt Wolff zahlreiche internationale Auszeichnungen sowie Ehrendoktorwürden mehrerer Hochschulen, zuletzt der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Seit 2001 ist er Träger des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Mai

2. » So » 9:30 » Festgottesdienst zur Konfirmation
mit dem Thomanerchor Leipzig

7. » Fr » 18:00 » Motette
mit dem Thomanerchor Leipzig

8. » Sa » 15:00 » Motette
Johann Sebastian Bach
Magnificat BWV 243
Thomanerchor Leipzig, Gewandhausorchester

9. » So » 9:30 » Gottesdienst
mit dem Thomanerchor Leipzig

15. » Sa » 15:00 » Motette
Johann Sebastian Bach
Kantate »Auf Christi Himmelfahrt allein« BWV 128
Thomanerchor Leipzig, Gewandhausorchester
(CD-Mitschnitt)

16. » So » 9:30 » Gottesdienst
mit dem Thomanerchor Leipzig

20. » Do » 19:30 » Oper » Oper Leipzig
Wolfgang Amadeus Mozart
Die Zauberflöte KV 620
mit Solisten des Thomanerchores Leipzig (Drei Knaben)

21. » Fr » 18:00 » Motette
mit dem Thomanerchor Leipzig

22. » Sa » 15:00 » Motette
anlässlich des 197. Geburtstages von Richard Wagner
Heinz Werner Zimmermann
Sankt-Thomas-Kantate
Thomanerchor Leipzig, Gewandhausorchester

23. » So » 9:30 » Gottesdienst
mit dem Thomanerchor Leipzig

13. » So » 9:30 » Gottesdienst
Johann Sebastian Bach
Kantate »Die Elenden sollen essen« BWV 75
Thomanerchor Leipzig, Gewandhausorchester
(CD-Mitschnitt)

14. » Mo » Forum-Thomanum-Tag
Ausführliche Informationen siehe Kasten

17. » Do » 20:00 » Konzert
Johann Sebastian Bach
Johannes-Passion BWV 245
Thomanerchor Leipzig, Leipziger Barockorchester
(CD-Mitschnitt für Förderkreis-CD 2010 in Vorbereitung)

20. » So » 9:30 » Gottesdienst in der Ordnung der Bachzeit
Johann Sebastian Bach
Kantate »Ach Herr, mich armen Sünder« BWV 135
Thomanerchor Leipzig, Gewandhausorchester

21.–24.6. » Sommerreise des Thomanerchores Leipzig

21. » Mo » 20:00 » Konzert » Quedlinburg
(Stiftskirche St. Servatii)
Thomasorganist Ullrich Böhme, Thomanerchor Leipzig

22. » Di » 19:30 » Konzert » Arnstadt (Bach-Kirche)
(siehe 21.6.10)

23. » Mi » 19:30 » Konzert » Chemnitz (Johanneskirche)
(siehe 21.6.10)

24. » Do » 19:30 » Konzert » Görlitz (Kirche St. Peter und Paul)
(siehe 21.6.10)

25. » Fr » 18:00 » Motette zum Schuljahresabschluss
mit dem Thomanerchor Leipzig

26.6.–8.8. » Sommerferien des Thomanerchores Leipzig

Juni

4. » Fr » 18:00 » Motette
mit dem Thomanerchor Leipzig

5. » Sa » 15:00 » Motette
Robert Schumann
Missa sacra c-Moll op. 147
Thomanerchor Leipzig, Gewandhausorchester

6. » So » 9:30 » Gottesdienst
mit dem Thomanerchor Leipzig

11.–20.6. » Bachfest Leipzig »Bach–Schumann–Brahms«

11. » Fr » 17:00 » Eröffnungskonzert
Johann Sebastian Bach
Präludium und Fuge a-Moll BWV 543
Johannes Brahms
Fest- und Gedenksprüche op. 109
Robert Schumann
Missa sacra c-Moll op. 147
Johann Sebastian Bach
Magnificat BWV 243
Thomanerchor Leipzig, Gewandhausorchester
(CD-Mitschnitt – Rundfunkübertragung MDR)

FORUM-THOMANUM-TAG MONTAG, 14.6.2010

- » **9:30 » Mette » Lutherkirche**
- » Pfarrer Christian Wolff, Kristiane Köbler, Orgel
- » Thomanerchor Leipzig
- » Thomaskantor Georg Christoph Biller
- » Eintrittsprogramm 1,- Euro
- » **11:00 » Offenes Singen » Villa Thomana**
- » mit Thomaskantor Georg Christoph Biller
- » **13:00 » Konzert des Schulchores » Foyer der Thomasschule**
- » Michael Rietz
- » **14:00 » forum modern » Alumnat des Thomanerchores**
- » Thomaner – Avantgarde
- » Jazz, Rock, Pop und wie die Thomaner damit umgehen
- » Simone Weißenfels
- » **15:00 » Lieder von nah und fern**
- » **villa thomana/Kammermusiksaal Freiherr von Salmuth**
- » Es singen Kinder der Kita Forum Thomanum
- » **18:00 » Bach familiär – »Alles, was Odem hat«**
- » **Lutherkirche**
- » Konzert mit dem Thomanerchor Leipzig und mit dem Publikum
- » Thomaskantor Georg Christoph Biller



August

- 8. » So » 16:00 » Benefizkonzert » Laucha/Unstrut**
zugunsten der Eifert-Orgel
Thomanerchor Leipzig
- 14. » Sa » 15:00 » Motette**
Heinz Werner Zimmermann
Sankt-Thomas-Kantate
Thomanerchor Leipzig, Gewandhausorchester
- 20. » Fr » 18:00 » Motette**
mit dem Thomanerchor Leipzig
- 21. » Sa » 15:00 » Motette**
Johann Sebastian Bach
Kyrie aus Messe h-Moll BWV 232
Thomanerchor Leipzig, Gewandhausorchester
- 22. » So » 9:30 » Gottesdienst**
mit dem Thomanerchor Leipzig
- 29. » So » 9:30 » Gottesdienst zum Gemeindegang**
mit dem Thomanerchor Leipzig

September

- 3. » Fr » 18:00 » Motette**
mit dem Thomanerchor Leipzig
- 4. » Sa » 18:00 » Konzert » Oelsnitz/Erzgebirge
(Evangelische Kirche)**
Musikfest Erzgebirge
Thomanerchor Leipzig
- 5. » So » 17:00 » Konzert » Köthen (Kirche St. Jakob)**
Köthener Bachfesttage
Thomanerchor Leipzig
- 10. » Fr » 18:00 » Motette**
mit dem Thomanerchor Leipzig
- 11. » Sa » 15:00 » Motette**
Johann Christian Bach
Magnificat und Credo
(zum 275. Geburtstag)
Thomanerchor Leipzig, Gewandhausorchester
- 12. » So » 9:30 » Gottesdienst**
mit dem Thomanerchor Leipzig
- 17. » Fr » 18:00 » Motette**
mit dem Thomanerchor Leipzig
- 18. » Sa » 20:00 » Konzert » Dresden (Frauenkirche)**
Thomanerchor Leipzig
- 19. » So » 17:00 » Konzert » Bad Frankenhausen (Unterkirche)**
Thomanerchor Leipzig
- 24. » Fr » 18:00 » Motette**
mit dem Thomanerchor Leipzig

Stand: 22. März 2010 – Änderungen vorbehalten.

Weitere ausführliche Hinweise zu den Veranstaltungen mit dem Thomanerchor Leipzig oder Gastkonzerten in der Thomaskirche finden Sie unter www.thomanerchor.de oder auch unter www.thomaskirche.org. Alle Veranstaltungen finden, soweit nicht anders angegeben, in der Thomaskirche zu Leipzig statt.

- 25. » Sa » 15:00 » Motette**
Johann Sebastian Bach
Gloria aus Messe h-Moll BWV 232
Thomanerchor Leipzig, Gewandhausorchester
- 26. » So » 9:30 » Gottesdienst**
mit dem Thomanerchor Leipzig

Oktober

- 1. » Fr » 18:00 » Motette**
mit dem Thomanerchor Leipzig
- 2. » Sa » 15:00 » Motette**
Johann Sebastian Bach
Credo aus Messe h-Moll BWV 232
Thomanerchor Leipzig, Gewandhausorchester
- 2.–17.10. » Herbstferien des Thomanerchores Leipzig**
- 14.10.–3.11. » Konzerttournee des Thomanerchores Leipzig nach Südamerika (Brasilien/Uruguay/Argentinien)**
Johann Sebastian Bach
Messe h-Moll BWV 232
Thomanerchor Leipzig, Gewandhausorchester
- 26./27. » Di/Mi » Konzert » São Paulo / Brasilien (Sala São Paulo)**
- 29. » Fr » Konzert » Montevideo / Uruguay (Teatro Solis)**
- 1./2.11. » Mo/Di » Konzert » Buenos Aires / Argentinien (Teatro Colon)**

November

- 12. » Fr » 19:30 » Konzert » Löbejün (Stadthalle)**
Thomanerchor Leipzig
- 13. » Sa » 15:00 » Motette**
Johann Sebastian Bach
Kantate »Du Friedefürst, Herr Jesu Christ« BWV 116
Thomanerchor Leipzig, Gewandhausorchester
- »BACHFEST SPONTAN«
15.–18.6.2010
- 15. » Di » 15:00 » Lutherkirche**
»Bachfest spontan« mit der Theaterkompanie Leipzig und Thomaskantor Georg Christoph Biller
- 16. » Mi » 15:00 » Lutherkirche**
»Bachfest spontan« mit dem »Prinzen« Tobias Künzel und Titus Heidemann
- 17. » Do » 15:00 » Lutherkirche**
»Bachfest spontan« mit Gotthold Schwarz und Christiane Bräutigam
- 18. » Fr » 15:00 » Lutherkirche**
»Bachfest spontan« mit Andreas Scholl und Thomaskantor Georg Christoph Biller



A m anderen Ende der Welt

Ensemble Nobiles besucht den Kiwi

Neuseeland war im vergangenen Sommer das Ziel einer Konzertreise des Ensemble Nobiles. Die sechs ehemaligen Thomaner sangen zahlreiche Konzerte in Kirchen, Konzerthallen und Schulen. Auf dem Programm der 20-tägigen Konzertreise standen A-cappella-Werke der deutschen Romantik und die Uraufführung eines Maori-Volkliedes – von dem neuseeländischen Komponisten David Hamilton für Männerchor arrangiert.

Die Reise führte Christian, Paul und Gregor (alle Tenor), Lucas, Julius und Felix (alle Bass) über die gesamte Nordinsel Neuseelands: Erste Station war Auckland, weiter ging es über Hamilton, Taupo, Waikanae, Palmerston North und Marton. In Wellington sang das Ensemble in einem Gottesdienst und gab ein großes Konzert. Darüber hinaus veranstalteten die sechs Sänger zwei Workshops an dem Wellington East College und dem Tawa College, einer Schule mit dem Themenschwerpunkt Musik. Im Mittelpunkt der Workshops stand die Musik deutscher Komponisten der Romantik. Gemeinsam mit Mädchen und Jungen des Tawa College musizierte Nobiles ein Stück von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Die Wegstrecke zwischen den weit entfernten Veranstaltungsorten legten die Sänger mit einem Bus zurück. Trotz der weiten Entfernungen wurden die Fahrten keinesfalls zur Tortur, denn die Fahrerin zeigte ausgewählte Höhepunkte und Sehenswürdigkeiten der

Insellandschaft. In Palmerston North stand der Besuch eines Vogelparks auf dem Programm, bei dem der Kiwi, das Wappentier der Neuseeländer, bewundert wurde. Ein Eintrag des Reisetagebuchs von Lucas: »Es ist schon verwunderlich, dass man einen tauben, blinden, stummen und nichtfliegenden Vogel zum Wappentier ernannt.« Übrigens nennen sich die Neuseeländer auch selbst »Kiwis«.

Beinahe wären die sechs Sänger selbst zu Kiwis geworden: Ein Pfarrer in Wellington lud Nobiles in das Mädchencollege seiner Tochter ein. Sein erklärtes Ziel war es, das Ensemble durch Heirat in Neuseeland zu behalten.

Die Konzertreise kam auf Initiative von Kris Zuelicke, einer jungen Neuseeländerin zustande. Sie war einige Tage zu Besuch in Wittenberg und erfuhr von dem damals noch sehr jungen Ensemble. Paul Heller, Tenor des Ensembles, plante die Tour fast allein, die ohne Sponsoren jedoch nicht zustande gekommen wäre. Sascha Hille

Freizeit in Neuseeland: Felix Hübner, Lucas Heller, Paul Heller, Gregor Praetorius, Julius Linnert und Christian Pohlars (v.l.n.r.).



..... ENSEMBLE NOBILES

Im Januar 2006 gründete sich das Männerensemble Nobiles aus sieben aktiven Mitgliedern des Thomanerchores Leipzig. Heute besteht die Formation aus den Tenören Christian Pohlars und Paul Heller sowie den Bässen Julius Linnert, Lucas Heller und Lukas Lomtscher. Gregor Praetorius und Felix Hübner sind vorübergehend wegen längeren Auslandsaufenthalten nicht dabei. Einen musikalischen Schwerpunkt legen die fünf Sänger auf Werke deutscher Romantiker wie Franz Schubert, Robert Schumann und Felix Mendelssohn Bartholdy. Zu hören war Ensemble Nobiles bereits in Gottesdiensten und Konzerten in zahlreichen deutschen Städten wie Berlin, Lutherstadt Wittenberg, Leipzig, Frankfurt am Main, Köthen, Münster und Hannover. Weitere Informationen unter www.nobiles.de/tl.

Zwölf neue Thomaner

Früchte einer erfolgreichen Nachwuchsarbeit



Die neuen Thomaner (1. Reihe v.l.n.r.): Tim Rassow, Franz Martens, Henrik Weimann und Richard Führer
2. Reihe v.l.n.r.: Jacob Lux, Luis Leonhard Fischer, Louis Weise, Anton Hartmann und Konrad Schöbel.

Neue Chorknaben

Jedes Jahr kommen und gehen die Sänger des Thomanerchores. Die einen verlassen nach dem Abitur den Chor mit vielen Erfahrungen und Erinnerungen. Die anderen werden in jungen Jahren in den Chor aufgenommen und können nur erahnen, welche unvergesslichen Momente sie erwarten.

Alle in diesem Sommer neu aufgenommen Thomaner kommen aus Leipzig. Sie sind Früchte einer erfolgreichen Nachwuchsarbeit der vergangenen Jahre: Fast alle besuchten die Vorbereitungsklassen des Thomanerchores. Zukünftig singen Luis-Leonard Fischer (11 Jahre), Richard Führer (10), Anton Hartmann (9), Jacob Lux (9), Franz Martens (9), Tim Rassow (9), Konrad Schöbel (10), Henrik Weimann (9) und Louis Weise (10) im Thomanerchor. Seit Februar 2010 gehören Philipp Gebur (9), Konstantin Pilz (9) und Gregor Reinhold (9) zu den Thomanern. Im Laufe dieses Jahres kommen voraussichtlich noch einige Knaben aus anderen Regionen Deutschlands hinzu.

Die Bremer Stadtmusikanten

Die Vorbereitungsklassen eins bis drei führten am Forum Thomanum Tag im vergangenen Jahr das Singspiel »Die Bremer Stadtmusikanten« von Günther Kretzschmar auf. Anja Winkler inszenierte das Stück im Raum der Lutherkirche. Die Knaben der dritten Klasse sangen die Solorollen. Unter der Leitung von Angelika Mees musizierten die Knaben der Vorbereitungsklassen, des Thomanerchores, der Schulchor der Édouard-Manet-Grundschule und die Kinder der großen Kurrende der Thomaskirche im Chor. Svetlana Toshev und Grit Miamingui studierten das Singspiel mit den Kindern ein.



Thomaner Lucas Neumann singt mit Kamel Klaus um die Wette. Lucas ist im Laufe des letzten Schuljahres in den Thomanerchor aufgenommen worden.

Kamelreiten

Alle neu aufgenommenen Thomaner trafen sich im August auf Einladung von Thomaskantor Georg Christoph Biller zum traditionellen Kamelreiten im Wildpark Leipzig (unser Bild). Wie in jedem Jahr war die Freude groß, die riesigen Wüstenschiffe zu besteigen und einige Runden zu drehen. Ein Fernsehteam begleitete die Aktion in diesem Jahr.

..... KONZERT IM ALTEN RATHAUS

Der Förderkreis Thomanerchor Leipzig e. V. veranstaltete am 27. Februar 2010 zum ersten Mal in seiner Geschichte ein Konzert. Mit Franz Schuberts »Winterreise« op. 89 erfüllten der Tölzer Ludwig Obst (19) als Bariton und Paul Heller (19), ehemaliger Thomaner, als Pianist den Festsaal des Alten Rathauses. Die beiden jungen Musiker hatten sich vor einem Jahr bei den gemeinsamen Konzerten des Tölzer Knabenchores und des Thomanerchores Leipzig kennengelernt. Die 130 anwesenden Besucher gaben durch lang anhaltenden Applaus zu erkennen, dass dieses Konzert ein voller Erfolg war. Prof. Gerhard Schmidt-Gaden, Gründer und Leiter des Tölzer Knabenchores, war sehr zufrieden mit der Leistung seines Schülers. Schmidt-Gaden war angereizt, um dem Konzert beizuwohnen und zuvor beratend zur Seite zu stehen. Sowohl die beiden Interpreten als auch die zahlreichen Helfer rund um das Konzert verzichteten auf ein Honorar, so dass ein Reinerlös von rund 400 Euro an den Förderkreis Thomanerchor geht.

Günther Ramin (1898–1956)

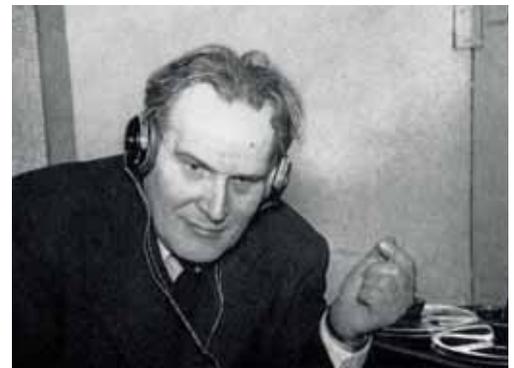
Ausnahmemusiker in der Nachfolge Bachs



Ramin als Student – bereits mit 20 Jahren war er Thomaskantist.



Thomaskantor Ramin im Gespräch mit Thomanern während einer Konzertreise nach Hamburg und beim Einregistrieren einer Orgel; als Dirigent in der Thomaskirche und beim Abhören einer Aufnahme.



..... GÜNTHER RAMIN

am 15. Oktober 1898 in Karlsruhe geboren

1910 bis 1914 selbst Thomaner unter Thomaskantor Gustav Schreck

• Orgelschüler bei Thomaskantist Karl Straube

1916 bis 1918 Soldat im Ersten Weltkrieg

1918 bis 1939 Thomaskantist
Seit 1920 zugleich Gewandhausorganist und Lehrer für Orgel am Leipziger Konservatorium,

ab 1932 Professor und zeitweise Leiter des dortigen Kirchenmusikalischen Instituts
1929 erscheint seine Schrift »Gedanken zur Klärung des Orgelproblems«

1922 bis 1935 Chordirigent des Leipziger Lehrergesangsvereins
1933/1934 und **1945 bis 1951** Leiter des Gewandhauschores und von 1935 bis 1943 Leiter des Berliner Philharmonischen Chores

1940 bis 1956 Thomaskantor
am 27. Februar 1956 stirbt Ramin in Leipzig an den Folgen eines Hirnschlags

»Sein Wesen war der Askese nicht zugetan; an ihre Stelle trat die Arbeit, die Arbeit eines Lebenshungrigen, die zur Expansion trieb, die die physisch bedingten Grenzen womöglich nicht anerkannte«, schrieb der Schriftsteller Hans Henny Jahnn zum Tode Günther Ramins im Jahr 1956. Blickt man auf den Musiker Ramin, so erhält die Äußerung des späteren Thomaskantors Hans-Joachim Rotzsch ihre Berechtigung, der in ihm »einen blutvollen impulsiven Musikanten, der das Letzte vom Chor und sich selbst forderte«, sah. Ramin, bereits mit zwanzig Jahren in das Amt des Thomaskantisten berufen und als einer der Vorkämpfer der Orgelbewegung der zwanziger Jahre hervortretend, erwarb sich nicht nur einen ausgezeichneten Ruf als Interpret der Werke Bachs und Regers, sondern auch als Meister der Improvisation auf Orgel und Cembalo. Seine berühmten Schüler sind Legion und noch heute zeugen klangmächtige historische Aufnahmen der Passionen nach Johannes und Matthäus sowie der Orgelwerke und Kantaten Bachs von Ramins musikalischer Leidenschaft.

Schon in den zwanziger und dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts unternahm er Konzertreisen durch alle europäischen Länder, durch die USA und die Sowjetunion und konnte mit den Thomanern nach dem Zweiten Weltkrieg auf Tourneen etwa nach Südamerika oder Westeuropa an diese Erfolge anknüpfen. In weniger bewegten Zeiten hätte Ramins Ruf als Komponist und nachschöpfender Musiker sicher noch größer sein können, wäre er nicht neben den ständigen Erfordernissen der Kunst auch vor die Verwerfungen der Politik gestellt gewesen. Winston Churchill prägte den Satz: »Verantwortung ist der Preis der Größe« – und Ramin hat diesen Preis voll gezahlt. Neben seinen künstlerischen Aufgaben sah er sich während seines ganzen Kantorats wirkungsmächtigen Ideologien gegenüber, die immer versuchten, den Thomanerchor und mit ihm die Musik Johann Sebastian Bachs zu instrumentalisieren. In den beiden Perioden diktatorischer Herrschaft zeigte er teils aus Taktik und teils aus Überzeugung eine gewisse Nähe zum System, ohne je Mitglied

einer Partei gewesen zu sein (sein Orgelspiel zur Hochzeit Hermann Görings 1935 oder zum Reichsparteitag der NSDAP 1936 seien beispielhaft genannt). Bei dem Wechsel im Kantorat 1940 wurde von Seiten des Staates allgemein erwartet, dass der neue Thomaskantor einer stärkeren Einbindung des Thomanerchores in die »völkische Kulturpolitik« der Nazis und einer Loslösung von der Kirche nicht wesentlich im Wege stehen würde. Ramin, den man bei der Amtsübernahme geschickt gegen seinen alten Lehrer Karl Straube (1873–1950) in Stellung gebracht hatte, kam diesem Ansinnen aus eigener innerer Überzeugung nicht wunschgemäß nach. So forderte etwa der Leipziger Oberbürgermeister Alfred Freyberg 1944, wenigstens einmal monatlich die in Gottesdienstform gehaltene Motette oder Kantate durch eine säkulare »Heldengedenkfeier« für die Gefallenen des Krieges zu ersetzen. Denn, so Freyberg, bedürfe es für all die, »denen der Christen-Glaube zu matt und kraftlos geworden ist«, einer anderweitigen »Erhebung«. Ramin antwortete ausweichend und alles blieb beim Alten: »Darüber, dass wir unseren Helden Verehrung, Dank und stetes Gedenken schuldig sind und dieses auch in die Kunstpflege mit einbeziehen müssen, ist auch bei mir kein Zweifel (...) Ich glaube, dass dieses Gedenken sich auch innerhalb der christlichen Lebensform tief und gültig ausdrücken lässt.«

Dennoch kam es zu Eingriffen in die Texte musikalischer Werke. In der Motette »Singet dem Herrn ein neues Lied« BWV 225 von Johann Sebastian Bach wurde zum Beispiel »alle Welt« statt »Israel« beziehungsweise »Die Kinder Gottes« statt »Die Kinder Zion« gesungen. 1937, noch während Straubes Kantorat, wurde der Chor anlässlich der Reichsmusiktage in die Hitlerjugend überführt. Es kam zur Bildung einer HJ-Gefolgschaft Thomanerchor und mit dem Amtsantritt Ramins beschränkte sich das kirchliche Musizieren des Chores ganz auf die Thomaskirche. Die bis dato regelmäßigen Gottesdienste in der Nikolaikirche fielen weg. Bedingt durch die starken alliierten Bombenangriffe auf Leipzig ab 1943 wurden die Thomaner bis Kriegsende nach Grimma evakuiert. Von dort fuhr der Chor wöchentlich zu den Motetten nach Leipzig, bis auch dies die Kriegseinwirkungen nicht mehr zuließen. Im April 1945 besetzten amerikanische Truppen Grimma. Bald darauf kehrten die Thomaner nach Leipzig

zurück und nahmen ihren liturgischen Dienst wieder auf.

Mit dem Wechsel der Besatzungsmacht und dem Einzug der Roten Armee in Leipzig, mit der in den folgenden Jahren stattfindenden Herausbildung kommunistisch beeinflusster Staatsorgane und mit der Gründung der DDR 1949 nahm der ideolo-



Der Thomanerchor 1938 in der Uniform der Hitlerjugend.

gische Druck auf die Thomaner und ihren Thomaskantor zu – diesmal von der anderen Seite des politischen Spektrums. So forderten die Kulturbehörden der DDR die Abschaffung der Andachten und Tischgebete im Alumnat und mehr Konzerte des Chores mit »proletarischer Volksmusik«. Ramin reagierte geschickt: samt und sonders aus »terminlichen Gründen« kamen solche Konzerte nicht zustande. Mit dem Rückzug auf das auch von der DDR-Führung in Anspruch genommene »kulturelle Erbe« der Musik Bachs wehrte Ramin Versuche zur »Bereicherung« des Thomaner-Repertoires weitestgehend ab. Musste er zwar bei gewissen Konflikten zurückstecken (so durfte beispielsweise der Christenlehreunterricht nicht mehr im Alumnat stattfinden und wurde daher in die Räumlichkeiten der benachbarten Lutherkirchgemeinde verlagert), so gelang es ihm dennoch, die wesentlichen Elemente der Thomanertradition zu bewahren. Es ist Stefan Altner zuzustimmen, wenn er 2000 in einem Beitrag über die Thomaskantoren resümierend schreibt: »Es ist (...) Günther Ramins Verdienst, den Chor in diesen schweren Zeiten richtungweisend zusammengehalten und neue Glanzlichter in künstlerischer Hinsicht gesetzt zu haben.«

Patrick Grahl

Affinität zu romantischem Religionsverständnis

Prof. Dr. Helmut Loos über Schumanns *Missa sacra* op. 147



Robert Schumann im Alter von 39 Jahren. Daguerreotypie von Johann Anton Völlner, 1850. Der Thomanerchor Leipzig singt die *Missa sacra* in der Motette am 5. Juni und zum Eröffnungskonzert des Bachfestes am 11. Juni in der Thomaskirche zu Leipzig.

Wenn Theodor W. Adorno es als »Paradoxie« bezeichnet hat, dass Ludwig van Beethoven überhaupt eine Messe komponiert habe, so scheint dieses Urteil viel eher auf Robert Schumann (1810–1856) zuzutreffen. Die kirchlichen Werke bilden das letzte Glied in Schumanns Aneignung der musikalischen Gattungen und damit eine irritierende Wendung zur geistlichen Musik. Sie beginnt erst 1848 mit Kompositionen wie dem »Adventlied« op. 71 und der Motette »Verzweifle nicht im Schmerzenstal« op. 93 (1849/52), es folgen in kurzer Zeit »Messe« op. 147 und »Requiem« op. 148 (1852). Daneben sind paraliturgische Werke zu vermerken wie das »Requiem für Mignon« op. 98b (1849) oder die dritte Abteilung der Szenen aus Goethes »Faust« WoO 3 (1844/1849), die Franz Brendel unwidersprochen als »Kirchenmusik [...] der Zukunft« apostrophiert hat. Zusammen mit den Chorbballaden (opp. 116, 139, 140, 143) und den Plänen für ein Volkssoratorium »Luther« zeichnet sich hier eine Neuorientierung Schumanns in der Hinwendung zu einem breiten Publikum in einer bildhaft-realistischen Tonsprache ab.

Nach eher indifferenten Äußerungen zu Fragen der Religion in seiner Jugend überrascht Schumann 1851 in einem Brief an August Strackerjan mit dem Bekenntnis: »der geistlichen Musik die Kraft zuzuwenden, bleibt ja wohl das höchste Ziel des Künstlers«.

Eine *Missa sacra* zum Gottesdienst wie zum Concert geeignet

Zwei bis drei katholische Gottesdienste hatte Schumann als Musikdirektor in Düsseldorf jährlich musikalisch zu gestalten. Mehrfach ist belegt, wie stark diese Zeremonien Schumann gefühlsmäßig beeindruckten. Am 13. Februar 1852 begann er die Komposition der fünf »Haupttheile der katholischen Messe« mit dem Kyrie. Bereits am folgenden Tag arbeitete er »Am Gloria«, am 18. Februar »Am Credo« und bis zum 22. Februar hatte er »Die Messe ziemlich beendet«. Weitere Arbeiten dienten der Instrumentation, der Materialherstellung

mit dem Kopisten Peter Fuchs, der Erstellung des Klavierauszugs und ersten Erprobungen im Chor. Obgleich Schumann schon im Düsseldorfer Merkbuch notiert hatte »(Offertorium zwischen Credo u. Sanctus)« wurde die entsprechend eingefügte Motette »Tota pulchra es, Maria« erst am 23. März 1853 nachkomponiert. Etwa zur gleichen Zeit stellte Schumann auch eine Orgelfassung der Messe fertig, wahrscheinlich war der Anlass die Teilnahme an einem Kompositionswettbewerb in England. Der Wettbewerb brachte kein Ergebnis, eine vollständige Aufführung der Messe in Düsseldorf wurde durch die Schwierigkeiten verhindert, die Schumann in seiner Position als Musikdirektor ereilten. Lediglich Kyrie und Gloria wurden am 3. März 1853 im Geislerschen Saal zu Düsseldorf während des siebten Abonnementskonzerts, eines Benefizkonzerts zugunsten des Komponisten, aufgeführt. Postum erklangen Kyrie, Sanctus und Agnus Dei auf Betreiben Clara Schumanns am 25. Juli 1861 in Aachen unter der Leitung von Franz Wüllner, um die Eignung einer Drucklegung zu prüfen – Johannes Brahms verhielt sich sehr zurückhaltend der Messe gegenüber. Die Aufführung überzeugte Clara, und damit stand der Veröffentlichung nichts mehr im Wege. Im Oktober 1862 lagen Singstimmen und Klavierauszug vor, im Januar 1863 Partitur und Orchesterstimmen. Erste vollständige Wiedergaben erklangen am 3. Mai 1863 in Wien in der Minoritenkirche und der Altlerchenfelder Kirche. All dies entsprach durchaus den Intentionen des Komponisten, der die Messe dem Verlag B. Schott's Söhne in Mainz mit folgender Charakteristik zur Veröffentlichung angeboten hatte: »Es ist eine *Missa sacra*, mittleren Umfangs, nicht schwer ausführbar, ein Werk zum Gottesdienst wie zum Concert-Gebrauch geeignet.«

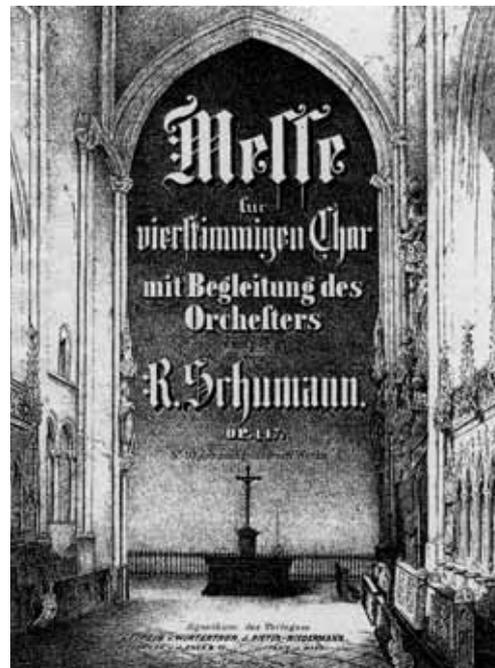
Traditioneller Satz im dreiteiligen Kyrie

Das Kyrie beginnt mit einem neuntaktigen instrumentalen Vorspiel, das den thematischen Hauptgedanken exponiert. Hier

werden Elemente klassischen Komponierens erkennbar, die jedoch in einer Art und Weise verformt werden, die von Schumann und seinen Zeitgenossen als typisch für den alten Stil der a-cappella-Polyphonie angesehen wurden. Der Choreinsatz bestätigt dies nachdrücklich: Der Hauptgedanke wird vom Sopran vorgegeben und vom Tenor im Oktavabstand einen halben Takt später als Kanon wörtlich wiederholt. Wie im instrumentalen Vorspiel folgt die Beantwortung auf g', zunächst im Alt, einen halben Takt später im Bass als Kanon wörtlich wiederholt. Der Wechsel vom ersten Abschnitt (»Kyrie eleison«) zum zweiten (»Christe eleison«) geschieht durch eine unvermittelte harmonische Rückung von G-Dur nach Es-Dur als neuer Haupttonart. Mit dem Einsatz des dritten Abschnitts (»Kyrie eleison«) wird wieder der erste Hauptgedanke aufgegriffen, aber er bleibt tonal zunächst in Es-Dur, kehrt erst allmählich zu c-Moll zurück. Die imitatorischen Einsätze der Chorstimmen schließen vom Typ her an den ersten Abschnitt an, sind jedoch immer verändert, insgesamt setzt sich die homophone Satzweise stärker durch und dominiert am Ende des ersten Teils. So wie Schumann mit den traditionellen Satztechniken spielt, so geht er auch formal mit der klassischen Dreiteiligkeit des Kyrie um: Er gibt die Dreiteiligkeit nicht auf, aber überspielt den textlich und vom musikalischen Hauptgedanken her klar erkennbaren Einschnitt zwischen zweitem und drittem Abschnitt durch das Verweilen auf der Tonart des Mittelabschnitts (Es-Dur) und die Verzögerung der Rückkehr zur Ausgangstonart (c-Moll). Den Eindruck alten Stils vermitteln außer der Satzweise vor allem die insgesamt langsame Bewegung der Stimmen (Tempoangabe »Ziemlich

langsam«, überwiegend Tondauern von Viertelnoten und mehr) und die durch Überbindungen beziehungsweise synkopische Bildungen wenig markante Rhythmik.

Weniger altklassischen als barocken Vorbildern folgt Schumann in den beiden textreichen Teilen der Messe, Gloria und Credo, vor allem Georg Friedrich Händel scheint hier Pate gestanden zu haben. Homophone Akklamation und fugierte Partien prägen den Ablauf ebenso, wie einstimmige oder homophone Textdeklamationen eine rasche Bewältigung der Textmenge ermöglichen. Dies ist umso wichtiger, als Schumann den liturgischen Text nur bedingt in geschlossenen Einheiten der Reihe nach abhandelt, vielmehr eine sehr eigenwillige Textenteilung mit vielen Wiederholungen vornimmt. Die Wiederholung der Credo-Rufe hat eine lange Tradi-



Titelseite der Erstausgabe 1862. Erschienen bei dem Verleger J. Rieter-Biedermann in Leipzig/Winterthur.

..... INFORMATIONEN ZUR MESSE

Missa sacra op. 147
Für Soli, Chor und Orchester

Entstehungszeit:
12./13. bis 22. Februar 1852
(Skizzen);
24. Februar bis 30. März 1852
(Partitur); 10. bis 19. April 1852
(Klavierauszug); 23. März 1853
(Offertorium und Orgelfassung)

Erstaufführung:
3. März 1853 (Kyrie und Gloria);
25. Juli 1861 (Kyrie, Sanctus
und Agnus Dei);
3. Mai 1863 (vollständig)

Gleich zweimal wird Robert Schumanns »Missa sacra« in diesem Jahr durch den Thomanerchor Leipzig und das Gewandhausorchester aufgeführt: einmal zur Motette am 5. Juni 2010 um 15 Uhr und zum Eröffnungskonzert des Bachfestes Leipzig am 11. Juni 2010 um 17 Uhr in der Thomaskirche. Bei dem Konzert steht Schumanns Missa zwischen Johann Sebastian Bachs »Magnificat« BWV 243 und den »Fest- und Gedenksprüchen« op. 109 von Johannes Brahms – ganz im Zentrum des diesjährigen Festmottos »Bach, Schumann und

Brahms«. 1852 entstanden, fällt die Komposition in Schumanns letzte Lebensphase, die mit zunehmender Vereinsamung und fehlender künstlerischer Anerkennung in seiner Position als Städtischer Musikdirektor in Düsseldorf einherging. Die Missa, neben dem Requiem op. 148 übrigens die einzige auch liturgisch verwendbare Komposition Schumanns, wurde von dem Komponisten selbst nie vollständig aufgeführt. Auszüge dirigierte er am 3. März 1853 in einem Abonnementkonzert; doch ein später ergänztes Offertorium

sowie eine komplette Orgelfassung sollten erst nach seinem Tod erklingen. Trotz Schumanns damals schon angegriffenen Gesundheitszustandes ist die Missa kein Werk »auf dem Weg in die Dämmerung«. Neben der originellen Motivverarbeitung des Credo, der ungewöhnlichen Satzkonzeption des Sanctus stehen die übrigen Teile ganz in der Tradition der klassischen Orchestermesse, wie Anklänge an Mozart (Kyrie) oder Beethoven deutlich werden lassen.



••• PROF. DR. HELMUT LOOS •••

geboren 1950; Studium der Musikpädagogik in Bonn, anschließend Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Bonn

1981 bis 1989 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Bonn

1989 bis 1993 Direktor des Instituts für deutsche Musik im Osten in Bergisch Gladbach

seit April 1993 Inhaber des Lehrstuhls für Historische Musikwissenschaft an der Technischen Universität Chemnitz

2003 Ernennung zum Professor honoris causa der Lyssenko-Musikhochschule Lemberg

2003 bis 2005 Dekan der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften der Universität Leipzig

2005 Ernennung zum Ehrenmitglied der Gesellschaft für deutsche Musikkultur im östlichen Europa (München)

tion in der Messvertonung, Schumann überträgt dies Prinzip auch auf das Gloria. In beiden Fällen ist eine Häufung der Anrufungen zu Beginn und am Ende des Messteils zu beobachten. Im Gloria kehrt die Akklamation des Anfangs nach »bonae voluntatis« wieder, dann am Schluss nach dem »Amen«. Hier fügt Schumann, nachdem er das »cum sancto spiritu« bereits ausgiebig kontrapunktisch durchgeführt hat, im Sinne der traditionellen Schlussfuge an dieser Stelle noch über fünfzig Takte an, in denen er neben dem Gloria auch die Texte »Quoniam [...]« und »cum sancto spititu [...]« aufgreift, nun aber am Ende das »Amen« weglässt.

Im Credo prägen die Credo-Akklamationen die Eingangs- und Schlusstakte. Der, im Kontext der Gattungstradition, uneinheitliche Befund der Textbehandlung wird hier besonders deutlich: Die Passage des Lebensberichts Jesu »descendit de coelis« bis »sepultus est« wird relativ zügig, ohne die traditionellen Einschnitte etwa bei »et incarnatus est« und auch ohne die entsprechende Textausdeutung abgehandelt, ganz traditionell dagegen bei »Et resurrexit« ein Einschnitt mit neuer, signalartig aufstrebender Melodik gesetzt. Uneinheitlich ist auch die Behandlung des Wort-Ton-Verhältnisses: Während »Miserere nobis« (Gloria) ganz im Sinne der musikalisch-rhetorischen Tradition mit absteigenden chromatischen Linien und dissonanter Harmonik in tiefer Lage piano beziehungsweise pianissimo vertont ist, setzt Schumann zum Wort »altissimus« (Gloria) einen Tritonusprung abwärts (traditionell hohe Lage), zu »omnipotentem« (Credo) einen Sept- beziehungsweise Sextsprung (traditionell Oktavsprung für das »Ganze« oder sogar darüber hinausgehend).

Sanctus als längster Teil der Messe

Lassen wir das Offertorium »Tota pulchra« als nachkomponierte Einlage und auch von der Besetzung her – Solosopran mit reiner Streicherbegleitung und Orgel – eigenständig einmal beiseite, so erreichen wir mit dem »Sanctus« den längsten und aufschlussreichsten Teil der Messvertonung Schumanns. Nach dem Vorbild der Messen Cherubinis und Beethovens hat Schumann die traditionelle Zweiteiligkeit des Sanctus und Benedictus zusammengezogen zu einer

Szene mit Elevationsmusik (Wandlungsmusik), der Sakramentsmotette »salutaris hostia«. Doch wieder ist die Reihenfolge, die er wählt, ungewöhnlich. Üblicherweise folgt auf das Sanctus die Elevationsmusik, anschließend das Benedictus. Schumann dagegen handelt beide Texte vor der Elevationsmusik ab und setzt im Anschluss daran eine Wiederholung des Sanctus und ein – liturgisch an dieser Stelle nicht vorgesehenes – Amen. Doch die musikalische Gestaltung ist hier entscheidend. Mehr noch als in allen anderen Teilen der Messe setzt Schumann im ersten Abschnitt des »Sanctus« auf eine Reduktion der musikalischen Mittel, so dass wenig mehr als lang gehaltene Akkorde mit sparsamer innerer Ornamentierung übrig bleiben. Im Agnus Dei reduziert er die Vertonung auf eine zentrale Textaussage: Fast zwei Drittel des Satzes sind den Worten »dona nobis pacem« gewidmet.

Die kompositorische Gestaltung des Sanctus lässt Rückschlüsse darauf zu, was Schumann unter »geistlicher Musik« verstanden haben könnte. Es berühren sich Gestaltungsweisen, die von einem kirchenmusikalischen Verständnis des Cäcilianismus einerseits und dem romantischen Musikverständnis andererseits zu verstehen sind und sich hier gewissermaßen in der Mitte treffen beziehungsweise in dem Kunst und Religion verschmelzen! Die frühromantische Sehnsucht nach dem Unendlichen, ein Gefühl, das in der religiösen Sphäre angesiedelt ist und sich in der Musik zu manifestieren weiß, wird von Schumann in die geistliche Sphäre kirchlicher Musik zurückgebunden, ohne doch ganz darin aufzugehen. Der kunstreligiöse Anspruch bleibt bestehen, die Kirchentradition wird darin integriert. Die Sperrigkeit, die Schumanns Komposition in vielen Punkten gegen die Gattungstradition aufweist, kann aus seiner Unerfahrenheit und Fremdheit mit der Materie herrühren, belegt aber ebenso wie die Übereinstimmungen in vielen Punkten sowohl sein ernsthaftes Bemühen um den Gegenstand als auch seine ursprüngliche Affinität zu einem romantischen Religionsverständnis künstlerischer, musikalischer Natur. Genau in diesem Sinne ist für Schumann die Messe »zum Gottesdienst wie zum Concertgebrauch geeignet«.

Helmut Loos

HÖHEPUNKTE DES
FORUM THOMANUM TAGES
MONTAG, 14. JUNI 2010

9:30 Uhr » Mette in der
Lutherkirche

14:00 Uhr » forum modern im
Probensaal des Thomanerchores

18:00 Uhr » Bach familiär –
»Alles, was Odem hat«
Konzert mit dem Thomanerchor
Leipzig und singendem Publikum
in der Lutherkirche

Ausführliche Informationen zum
Forum Thomanum Tag
im Veranstaltungskalender
auf Seite 12.



Die Kinder der Kindertagesstätte Forum Thomanum machen nicht nur Ausflüge in die Oper, sondern bekommen auch Besuch von Orchestermusikern. Die bringen ihre Instrumente mit und die Kinder können, wie hier eine Trompete, selbst ausprobieren.

Mit der Kita in die Oper Forum Thomanum: Steppkes lernen Sprachen mit Musik

Luise hat Post. Der Brief steckt in einer bunten Rolle. Er ist vom Forum Thomanum. »Thank you« steht darauf. Die Kindertagesstätte im Forum Thomanum in der Sebastian-Bach-Straße in Leipzig hat ein umfassendes pädagogisches Programm. Zur Schulvorbereitung sollen die Kinder Selbstständigkeit, Kreativität, soziale Kompetenzen und Konzentration erlernen. Auch Forschen, Experimentieren und einiges mehr steht auf dem Plan. Sie lernen, die Uhr zu lesen, wie man einen Konflikt löst und dass Blau und Gelb Grün ergeben. Tischsitten gehören auch dazu. Buon appetito können die Kinder schon sagen oder sich auf Englisch bedanken, wenn sie ihr Essen bekommen haben.

»Alle Bildungsbereiche stehen gleichwertig nebeneinander und greifen ineinander, so ist beispielsweise Musik auch hörbare Mathematik. Das Besondere an dieser Kita ist ihr sprachlich-musikalisches Profil«, sagt die stellvertretende Leiterin Juliane Köbler. Die Kleinen – es gibt 100 Plätze, davon 18 Krippenplätze – sollen spielerisch entweder Englisch oder Italienisch lernen, am besten mit Musik. »Musik ist eine wunderbare Möglichkeit, eine Sprache zu lernen, aber auch, um sich selbst besser ausdrücken zu können«, so Köbler. Ziel sei es, ihnen bis zum Schuleintritt grundlegende Fähigkeiten im Verständnis und Gebrauch dieser Sprache zu vermitteln. Dass es gerade Italienisch ist, liegt an der Oper. Die Opern werden für die Kinder altersgemäß aufgearbeitet. So können auch Fünfjährige Verdi verstehen.

»Mit Musik können Kinder wachsen, sie erfüllt die Seele«, sagt Pfarrer Christian Wolff über die Kindertagesstätte. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit wird gesungen, getanzt

oder ein Instrument gespielt. Die beiden Musikpädagogen Dorothea Miseler und Jahn Hagen führen die Kleinen in die Welt des Rhythmus und der Töne ein.

»Wir verstehen uns nicht als Schule, an deren Ende das Ziel steht, ein Instrument zu beherrschen«, so Wolff. Musik solle zur Entwicklung der Persönlichkeit und zur Gesamtfähigkeit der Kinder dienen. Singen stärke beispielsweise das Selbstbewusstsein, wer mit anderen musiziere, baue Hemmungen ab. »Die Kinder lernen Musik zu schätzen, sie einzuordnen und genau hinzuhören, statt sich berieseln zu lassen«, meint Köbler.

Für dieses bilinguale-musikalische Konzept der Kita, die vom Berufsbildungswerk betrieben wird, müssen die Eltern monatlich 110 Euro extra zum normalen Kita-Preis zahlen. Da Bildung aber keine Frage des Geldbeutels sein soll, können finanziell schwach gestellte Eltern ein Stipendium beantragen. Der Geist Johann Sebastian Bachs soll die Räume erfüllen, nicht der des Geldes. So kann Luises Brief sowohl von einem Kind einer Hartz-IV-Familie kommen als auch von einer Tochter reicher Eltern, aber das bleibt ein Briefgeheimnis.

Magdalena Fröhlich

..... INFORMATIONEN UNTER



forum thomanum Leipzig e.V.
Thomaskirchhof 18
04109 Leipzig
Telefon 03 41-22 22 42 60
info@forum-thomanum.de
www.forum-thomanum.de

Der Förderkreis aktuell

Spende von der Commerzbank-Stiftung

Die Commerzbank-Stiftung unterstützt den Thomanerchor Leipzig seit mehr als zehn Jahren mit nennenswerten Spendenbeträgen. Auch in diesem Jahr erhielt der Thomanerchor mittelbar eine Zuwendung in Höhe von 25.000 Euro. Davon gehen 20.000 Euro an den Förderkreis Thomanerchor e. V. zur Unterstützung der satzungsgemäßen Aufgaben, und 5.000 Euro zweckgebunden an die Stiftung Thomanerchor. Damit werden, wie in den vergangenen Jahren, die historischen Bestände der Bibliothek des Chores und des Archivs saniert.

Chor- und Alumnatsleitung des Thomanerchores, der Vorstand des Förderkreises Thomanerchor e.V. und der Vorstand der Stiftung Thomanerchor bedanken sich beim Kuratorium der Commerzbank-Stiftung für die großzügige Unterstützung.

Abschied von Ehrenmitglied

Doris Günther

Doris Günther, Ehrenmitglied des Förderkreises Thomanerchor e. V. verstarb am 19. Dezember 2009 im Alter von 90 Jahren. In einer Trauerfeier auf dem Leipziger Südfriedhof nahmen Angehörige, Freunde und Weggefährten Abschied von der Unternehmerin, der vielfältig engagierten Sponsorin, der leidenschaftlichen Verehrerin von Musik und Kunst.



Thomaspfarrer Christian Wolff würdigte Lebensweg und Lebensleistung der bekennenden Christin. Ein Oktett des Thomanerchores Leipzig unter Leitung von Thomaskantor Georg Christoph Biller umrahmte die Trauerfeier. Als begeisterte Anhängerin des Thomanerchores und der Musik Johann

Sebastian Bachs und Felix Mendelssohn Bartholdys nahm Günther über viele Jahre regen Anteil an der Entwicklung der Thomaner. Sie förderte alle in ihrer Firma Messedruck Leipzig GmbH produzierten Publikationen des Thomanerchores und seines Förderkreises mit fachlicher Kompetenz und finanzieller Unterstützung. Die Mitgliederversammlung des Förderkreises würdigte 1999, anlässlich des 80. Geburtstags von Günther, ihre besonderen Verdienste um den Chor mit der erstmaligen Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des Vereins.

..... INFORMATIONEN UNTER



Förderkreis Thomanerchor Leipzig e.V.
Hillerstraße 8-10
04109 Leipzig
Telefon 03 41-9 83 93 53
info@foerderkreis-thomanerchor.de
www.foerderkreis-thomanerchor.de

Der Förderkreis Thomanerchor e.V. bedankt sich bei allen Mitgliedern, Sponsoren und Freunden des Thomanerchores Leipzig, die die Arbeit des Förderkreises in den vergangenen Monaten finanziell unterstützt haben, auch denen, die an dieser Stelle nicht namentlich erwähnt sind: » Effe Anders » Jim Ayling » Günther Baden-Rühlmann » Dr. Bernd Bauchspieß » Johannes Berchmann » Thomaskantor Prof. Georg Christoph Biller » Martin Blankenburg » Ingeborg Böhm » Dr. Paul-Robert Böhme » Andrea und Raimund Buchardi » Gabriele und Raimund Buchwald » Reinhard Christ » Marianne und Jens Daniel » Friedrich Dickmann » Andreas Döring » Stefan Draeger » Reinhard Dräger » Cordula und Winfried Dyrba » Thoralf Egert » Günter Elting » Gottfried Enders » Dr. Steffi Enders » Birgit und Wieland Engelmann » Dr. Rolf-Peter Feyer » Susanna Finken » Gisela und Christian Fischer » Bernd Förster » Helga Franke » Monika und Christian Führer » Christoph Funke » Jutta und Ulrich Gastmann » Thomas Göcking » Anneliese Göhde » Kathrin Gransee » Magda Graul » Bettina und Thomas Griebenow » Dr. Christian Günther » Käthe Haedicke » Werner Haeseler » Bettine und Dietrich Hagel » Gunter Hatzsch » Karsten Haufe » Peter Heckel » Max Heidel » Dr. Klaus-Peter Heidemann » Dr. Thomas Heindl » Heiko Held » Prof. Dr. Klaus-Joachim Hempel » Dr. Sabine Herden » Jürgen Hessel » Torsten Heyer » Wilhelm Hock » Grit Hofmann » Christoph Hohfeld » Katrin Holland » Roy Hörmann » Hildegard und Lothar Jehring » Christa und Helmar Kampf » Barbara und Egon Kasper » Rolf Kattner » Dr. Dankward Kirchner » Reinhard Kirmse » Sigrid und Walter Klaus » Prof. Markus Köhler » Dr. Martin Kohlhausen » Klaus Kottmeier » Cecilia Krämer » Maria und Dr. Josef Krämer » Dr. Michael Kretschmar » Irmgard Kunze » Kuratorium der Commerzbank Stiftung Frankfurt » Osgit und Joachim Lattke » Ilse Lederer » Simone und Ulf Lichte » Prof. Dr. Renate Lickfeld » Dr. Klaus und Katharina Lindner » Johannes Löpmann » Dr. Klaus Minde » Frank Morgenstern » Alexander Mustard » Ulrich Nasser » Bringfriede und Andreas Nestler » Petra Niemeyer » Anneliese und Dr. Heinrich Olschewski » Dr. Dorothee und Karl-Edwin Ostendorf » Gerald Padrubin » Helga Pammler » Hermann Pank » Ursula Passolt » Drs. Heidemarie und Hans-Georg Paul » Dr. Ernst Petzold » Marlies Pieper » Kathrin und Wolfgang Pilz » Dr. Jörg Plester » Birgit Plier » Helga und Prof. Dr. Fritz Pliquett » Barbara und Dr. Friedrich Plümer » Dietrich Pott » Wolfgang Praetorius » Günter Polašek » F. Pott und R. Pott-Born » Michael Quenzel » Dr. Ute und Ferdinand Raabe » Manfred Rasp » Elisabeth und Rudolf Richter » Prof. Dr. Friedrich Röpke » Christian Rosenmüller » Michael Rosenthal » Erhard Sachse » Claudia Sammler » Heidi Schattenberg » Klaus-Dieter Schlafke » Dr. Ulrike Schmalfuß » Dr. Eckard Schmidt » Karla und Dr. Rainer Schmidt » Dr. Hermann Schmücker » Karl Schneg » Sonja und Hansjörg Schöner » Rose-Helen Schubotz » Hans Schulz » Prof. Dr. Anna Schwarz » Reinhard Silbermann » Anne Monika Sommer-Bloch » Oswald Sonntag » Drs. Dietlind und Helmut Sorger » Stadt- und Kreissparkasse Leipzig » Dr. Klaus Starke » Prof. Dr. Brunhilde Steckler » Dr. Hans Strathus » Dr. Hans-Georg Strauß » Dr. Christiane Taege » Marlene Tanklejew » Prof. Dr. Gerhard Taubert » Wolfram Tauscher » Prof. Ulfert Thiemann » Ines Thomalla » Heidi und Johannes Thomser » Andreas und Renate Thümmeler » Otto Tribbensee » Bertram Viertel » Dr. Voigt » Kathleen und Daniel Voigt » Volksbank Leipzig e.G. » Hans-Jürgen Wächter » Günther Wagenbrenner » Barbara und Jürgen Wagner » Karin Warkenthin » Dr. Werner Wartenberger » Prof. Dr. Arved Weimann » Dr. Anne Wetzig » Rolf Windmann » Dr. Helmar Ziegler » Dr. Helmar Zimmer » Prof. Dr. Heinz Werner Zimmermann » Stefanie und Rolf Zimmermann

Der Förderkreis Thomanerchor e.V. begrüßt seine neuen Mitglieder: » Heidi Christian Aretz » Dr. Christa Barth » Dr. Ole Bayer » Katharina Berndt » Günter Brandt » Holger Breter » Uta Dos Santos » Petra Eichhorn » Birgit und Wieland Engelmann » Tobias Fahner » Barbara Freudenthal » Andre Frontczak » Heidrun Grunert » Paul Heller » Lucas Heller » Ines und Tobias Hohmann » Horst Jänicke » Thomas Käbner » Irmgard Kunze » Dr. Peter Linke » Frank Thomas Meinhardt » Gisela Moltke » RA Heiderose Müller » Thorsten Müller » Alex Mustard » Petra Peterich » Thomas Pfeifer » Wolfgang Pilz » Jörg Reddin » Hannelore Rothe » Susanne Schneider » Susanne Schöbel » Karin Seifert und Hans-Georg Seifert » Sven Seifert » Christa und Hans-Peter Siegmund » Albrecht Stein » Michael Stolz » Manfred Teller » Sabine Thurm » Reinhard Träger » Benita von Reiche » Heinz-Jürgen Wächter » Wolfgang Wagner » Friedrich Weißbach » Albrecht Wolf » Kristina Wolff

DIE STIFTUNG THOMANERCHOR

unterstützt seit 1996 den Thomanerchor Leipzig. Mit dem Stiftungskapital werden die Lebens-, und Arbeitsbedingungen der jungen Thomaner verbessert und zahlreiche Projekte gefördert. Das künstlerische Erbe des Thomanerchores zu bewahren und die Arbeit des Chores nachhaltig zu sichern sind die wesentlichen Anliegen der Stiftung.

Neben der finanziellen Unterstützung der Konzert- und Studienreisen der Thomaner sowie dem Kauf neuer Musikinstrumente und Notenausgaben, setzt sich die Stiftung Thomanerchor für die Sanierung der Historischen Bibliothek ein.

Interessenten können die Arbeit der Stiftung Thomanerchor mit einer Spende oder einer Zustiftung unterstützen.

Ansprechpartner sind Felicitas Kirsten und Vorstandsvorsitzender Dr. Stefan Altner.

INFORMATIONEN UNTER:

Stiftung Thomanerchor
Hillerstraße 8
04109 Leipzig
Telefon 03 41-9 84 42 22
info@thomanerchor.de
www.stiftung-thomanerchor.de

Bankverbindung:
Commerzbank Leipzig
Konto: 114 848 500
BLZ: 860 400 00
Verwendungszweck:
Spende bzw. Zustiftung
für Stiftung Thomanerchor



Das Thomaner-Journal jetzt im Abonnement erhältlich

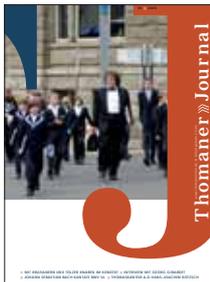
1 / 2008



2 / 2009



3 / 2009



4 / 2010



Mitglieder der Vereine Forum Thomanum und Förderkreis Thomanerchor erhalten das Heft gratis.

30 Die ersten
Abonnenten
erhalten gratis eine CD des
Förderkreises Thomanerchor.



Gern abonniere ich das Thomaner-Journal

Bitte liefern Sie die Hefte an meine Adresse:

Vorname und Name

Straße

Postleitzahl und Ort

Das Thomaner-Journal erscheint jeweils im Frühjahr und Herbst. Das Abonnement kostet 9,80 Euro inklusive Versandkosten pro Jahr. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr und ist jederzeit schriftlich kundbar. Die Abbuchung erfolgt jeweils für zwei Ausgaben im Voraus.

Zahlung per Bankeinzug:

Vorname und Name des Kontoinhabers

Kontonummer

Bankleitzahl

Institut

Datum

Unterschrift

Bitte freimachen
0,45 Euro

THOMANER-JOURNAL
Förderkreis Thomanerchor e.V.
Hillerstraße 8-10
04109 Leipzig



DAS LOGO ZUM FESTJAHR

»glauben singen lernen« – der Slogan zum Jubiläumsjahr 2012 ist in das Logo »800 Jahre Thomana« integriert. Er steht sinnbildlich für Thomaskirche, Thomanerchor und Thomaschule – Institutionen, die nicht nur Bestand und das kulturelle Leben über Europa hinaus beeinflusst haben, sondern kulturelle Werte bewahren. »Glaube, Bildung und Musik sind unerlässlich, wenn Menschen das Zusammenleben in Zukunft gerecht gestalten wollen« sagte Thomaspfarrer Christian Wolf im Rahmen einer Pressekonferenz. Auf eine intentionale Beziehung verweist Prof. Karsten Güldner, Direktor des Klinikums St. Georg in Leipzig: »Dazu passen die Leitlinien unseres Hauses: heilen, pflegen, betreuen«. St. Georg feiert 2012 ebenfalls 800-jähriges Bestehen: 1212 bestätigte Kaiser Otto IV die Gründung eines Klosters in Leipzig, zu dem nicht nur das Kloster der Augustiner Chorherren und eine Kirche zu St. Thomas gehören sollten, sondern auch ein Hospital, St. Georg gewidmet.

Thomaner-Journal im Abonnement

Abonnieren Sie jetzt mit umseitiger Postkarte das Thomaner-Journal: Die ersten 30 Abonnenten erhalten gratis eine Förderkreis-CD mit dem Thomanerchor Leipzig und dem Gewandhausorchester unter der Leitung von Thomas Kantor Georg Christoph Biller. Das Thomaner-Journal erscheint jeweils im Frühjahr und im Herbst. Das Abonnement kostet 9,80 Euro inklusive Versandkosten. Bei Fragen zum Abonnement wenden Sie sich bitte an Sascha Hille: thomanerjournal@foerderkreis-thomanerchor.de.

Bildnachweis: Anja Jungnickel S. 1; Roland Weise S. 4-6, 15; Uwe Walter, S. 5; Daniela Friebe S. 7; Bach-Archiv Leipzig S. 7-9; Johannes Vogt S. 10; Gert Mothes S. 23

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

FÖRDERKREIS THOMANERCHOR LEIPZIG E.V.
FORUM THOMANUM LEIPZIG E.V.
STIFTUNG THOMANERCHOR
THOMANERCHOR LEIPZIG

HERSTELLUNG

Rondeau Production GmbH
Katharinenstraße 23, 04109 Leipzig
Telefon 0800-7 66 33 28
[0800-RONDEAU]
Telefax 0180-3-7 66 33 28
[0180-F-RONDEAU]
www.rondeau.de

REDAKTION

Dr. Stefan Altner, Teres Feiertag,
Patrick Grahl, Frank Hallmann,
Sascha Hille, Dr. Michael Kampf,
Uta-Maria Thiele, Roland Weise

GESTALTUNG

Oberberg · Seyde und Partner:
Lurette Seyde, Leila Tabassomi

FORUM THOMANUM LEIPZIG

Thomaskirchhof 18, 04109 Leipzig
Annette Neuweiler-Hahm
Telefon 03 41-22 22 42 60
Telefax 03 41-22 22 42 65
info@forum-thomanum.de
www.forum-thomanum.de
Interessenten können dem Forum Thomanum Leipzig e.V. beitreten oder die Arbeit des Vereins mit einer Spende unterstützen:
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig
Konto: 100 2012 100, BLZ: 860 555 92

STIFTUNG THOMANERCHOR

Hillerstraße 8, 04109 Leipzig
Telefon 03 41-9 84 42 22
Telefax 03 41-9 84 42 43
info@thomanerchor.de
www.stiftung-thomanerchor.de

THOMANERCHOR LEIPZIG

Hillerstraße 8, 04109 Leipzig
Telefon 03 41-9 84 42-11
Telefax 03 41-9 84 42-41
info@thomanerchor.de
www.thomanerchor.de

FÖRDERKREIS THOMANERCHOR LEIPZIG

Hillerstraße 8-10, 04109 Leipzig
Dr. Michael Kampf
Vorsitzender des Förderkreises
Telefon und Telefax 03 41-9 83 93 53
info@foerderkreis-thomanerchor.de
www.foerderkreis-thomanerchor.de
Interessenten können dem Förderkreis Thomanerchor Leipzig e.V. beitreten oder die Arbeit des Vereins mit einer Spende unterstützen:
Bankverbindung:
»Spende für Förderkreis Thomanerchor e.V.«
Commerzbank Leipzig:
Konto: 115 800 501, BLZ: 860 400 00
Verwendungszweck: Spende

»DAMIT IHR HOFFNUNG HABT«
Fünf Tage in München, mehr als 100.000 Besucher und der Förderkreis Thomanerchor e.V. mittendrin: Vom 12. bis 16. Mai 2010 ist der Förderkreis mit einem Informationsstand beim zweiten Ökumenischen Kirchentag in München vertreten. Das Motto und das Leitwort des Kirchentages ist dem Ersten Petrusbrief im Neuen Testament entlehnt: »Damit ihr Hoffnung habt«. Für die Besucher besteht an dem Informationsstand in der Halle der Kirchenmusik neben einem Quiz rund um den Thomanerchor Leipzig die Möglichkeit, in aktuelle Thomaner-CDs reinzuhören, das Thomaner-Journal zu lesen oder mit dem Förderkreis ins Gespräch zu kommen und Mitglied zu werden. Im vergangenen Jahr präsentierte sich der Förderkreis auf dem Evangelischen Kirchentag in Bremen.



Diese CD erhalten die ersten 30 Abonnenten des Thomaner-Journals.